

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopalkova ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich 25 Din, bei Zustellung 24 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 150 und 2—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beifügen.

Politika placema v gotovini.

Preis Din 150

# Mariborer Zeitung

## Die letzten Operationen in Polen

### Das Ende der Riesenschlacht an der Bzura und im Weichselbogen / Polnischer Widerstand noch in Warschau, Modlin und Lemberg / Rücknahme der deutschen Truppen an die vereinbarte Demarkationslinie

Berlin, 21. September. (Avala.) DNB berichtet: Der Bericht des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht vom 20. d. M. lautet: Die Schlacht im Weichselbogen, die etwa vor Wochenfrist bei Kutno begann und sich dann im Osten bis zur Bzura erstreckte, ist, wie man nunmehr sieht, eine der größten Schlachten, in der die stärkste Armee in der Weltgeschichte vernichtet wurde. Die Zahl der Gefangenen betrug gestern allein an der Bzura 105.000 Mann, sie ist jedoch im Steigen begriffen. Der Feind erlitt außerdem schwere, blutige Verluste. Ungeheure Mengen an Kriegsmaterial wurden erbeutet. In ganz Polen, das wir besetzten, leisteten die polnischen Truppen nur mehr in Modlin sowie in Warschau Widerstand. Unsere ersten Truppen, die den Feind bis zur Linie Stryj—Lemberg—Brest—Bialystok trieben, vernichteten den letzten Rest der zerschlagenen polnischen Armee und werden sich planmäßig auf die Demarkationslinie zurückziehen, die zwischen der deutschen Regierung und der Sowjetregierung vereinbart wurde. Die Kämpfe bei Gdingen sind beendet. Der Kriegshauptquartier wurde von unseren Truppen eingenommen. Dortselbst wurden mehrere Tausend Polen gefangengenommen. Das Schulschiff »Schleswig-Holstein« und die Einheiten, die unter dem Kommando der Minevernichtungsflootte stehen, wirkten bei den Kämpfen erfolgreich mit. Unsere Luftwaffe hat sich in Polen gestern überall nur mehr zu Aufklärungszwecken betätigt.

Warschau, 21. Sept. (Avala.) Havas meldet: Gestern um 22.30 Uhr machte der Warschauer Rundfunk die nachstehende Mitteilung: Oberst Lipinski erklärte u. a.: »Unsere Verbände haben heute Fortschritte verzeichnet. Die Lage hat sich gebessert. Unsere Kavallerie und die Verbände der Warschauer Verteidigung unternahm mehrere Angriffe. Es hat sich wiederum gezeigt, daß unser Soldat, wenn er mit der deutschen Infanterie zusammenstößt, nicht nur zum Angriff

übergeht, sondern dieselbe sogar überflügelt. Wir haben den Gegner im Sturmangriff aus Praga zurückgeworfen und ihm gleichzeitig schwere Verluste zugefügt. Es entspricht der Wirklichkeit, daß die deutsche Luftwaffe ihre Aufgabe in Polen erfüllt hat. Wir erlebten drei Luftangriffe. Der erste war ein Aufklärungsraid, der zweite Angriff erfolgte mittags auf Bjalany und der dritte zwischen 17 und 18 Uhr, als 40 Flugzeuge das Warschauer Stadtzentrum mit Bomben belegten. Unsere Flakartillerie schoß sieben feindliche Flugzeuge ab. Im Laufe des Nachmittags vernahm man schweren Kanonendonner. Immer wieder neue Granaten sausten in die Stadt, wobei eine große Anzahl von Personen getötet oder verletzt wurde. Das Warschauer Stadtzentrum steht in Flammen.«

Moskau, 21. Sept. (Avala.) DNB berichtet: Der Bericht der Sowjetrussischen Heeresleitung vom 20. September lautet: Im Laufe des 20. September haben Streitkräfte der Sowjetarmee die polnischen Truppen weiter abgedrängt und im Weißrußland Grodno, im südlichen Teile der Westukraine hingegen Kowel und Lemberg eingenommen. In der Zeit vom 17. bis 20. September entwaffneten die Sowjettruppen drei polnische Infanteriedivisionen, zwei Kavallerietruppendivisionen und eine größere Anzahl kleinerer polnischer Verbände. Nach bisher festgestellten, aber noch nicht ergänzten Daten wurden bei dieser Gelegenheit über 60000 polnische Soldaten und Offiziere gefangengenommen. Anlässlich der Einnahme der befestigten Zonen in Wilna, Baranowicz u. Molodecno erbeuteten unsere Truppen die gesamte Artillerie und die dazu gehörende Munition. Unter der großen Beute befinden sich 280 Geschütze und 120 Flugzeuge.

Warschau, 21. September. (Avala.) Havas meldet: Das Warschauer Verteidigungskommando meldete heute nachts durch den Rundfunk: Unsere Abteilungen westlich der unmittelbaren Vorstädte haben nach dem Bajonettkampf

ihre Positionen befestigt. Die Kavallerie nahm an dem Kampfe regen Anteil und nahm einige deutsche motorisierte Verbände gefangen. In der Vorstadt Ochota wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen. Hierbei wurden drei schwere und sieben leichte Maschinengewehre erbeutet. Die Moral unserer Truppen ist vortrefflich. Deutsche Flugzeuge bombardierten gestern drei Mal Warschau und vernichteten die Reste des Königsschlusses, das Nationalmuseum, die Akademie für physische Erziehung und zahlreiche Häuserblocks im Zentrum der Stadt.

Berlin, 21. September. (Avala.) DNB berichtet: Der »Deutsche Dienst« kommentiert den Bericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht wie folgt: Die polnische Armee, die an den Ufern der Bzura operiert hatte, wurde nach einwöchigem Kampfablaufe zur Kapitulation gezwungen. 105.000 Mann wurden gefangen genommen. Dies bedeutet, daß es sich um eine der größten Schlachten gehandelt hat. Die polnische Armee, die im Weichselbogen vernichtet wurde, setzte sich aus neun Divisionen zusammen. Was noch übrig blieb, ist in Warschau eingeschlossen. Auf diese Weise hält die deutsche Armee die Linie, die mit Sowjetrußland vereinbart wurde, dessen Truppen die Ukraine und Weißrußland besetzen. Die in diesem Raume operierenden deutschen Truppen sind nun frei und können für andere Ziele verwendet werden. Während die Verluste der Deutschen minimal sind, verzeichnet der Feind große Verluste an Toten und Verwundeten.

Czernowitz, 21. Sept. (Avala.) Havas meldet: Nach der militärischen Einnahme der Städte entlang der rumänischen Grenze durch die Truppen der Sowjetarmee begann die Enthebung der polnischen Beamten. Wie man erfährt, wurden mehrere angesehene Ruthenen, die Polen treu geblieben waren, hingerichtet. Die russisch-rumänische Grenze ist in beiderlei Richtung gesperrt. Rumänische und sowjetrussische Truppen bewachen

die beiden Brückenköpfe in Zaleszyki. Man erwartet hinsichtlich der Grenzverkehrsfragen Verhandlungen zwischen Sowjetrußland und Rumänien.

Czernowitz, 21. Sept. (Avala.) Havas meldet: Nach Meldungen von der polnisch-rumänischen Grenze wurde die polnische Hauptstadt durch heftige Beschießung von seiten der deutschen Artillerie schwer heimgesucht. Warschau ist indessen noch nicht gefallen. Lemberg hält sich ebenfalls unter dem Kommando des Obersten Ossendowski, des Oberkommandierenden der polnischen Südfront. Die Polen siegten über die Deutschen an jenem Tage, an dem die Sowjettruppen einmarschierten, und warfen die Deutschen über den San. Wie ferner in Erfahrung gebracht wird, fielen bei dieser Gelegenheit auch zwei Generale, einer von denen beiden war General Prittowitz.

Berlin, 21. September. (Avala.) DNB berichtet: Die »Berliner Borsenzzeitung« veröffentlicht einen Artikel unter dem Titel »Wozu noch den Krieg?« Das Blatt betont, daß der Führer und Reichskanzler in seiner Danziger Rede klar betont habe, daß Deutschlands Kriegsziele sehr enge gesetzt seien und daß Deutschland in keinem Falle als imperialistische Macht in Europa auftreten wolle. Der Führer des Reiches habe dies in dem Moment der Beendigung des Krieges im Osten erklärt, in einem Moment also, in dem das Reich mit allen seinen Kräften im Westen in die Erscheinung treten könne. In diesem Augenblicke seien die Worte Adolf Hitlers von doppelter Bedeutung. Diese Worte beweisen, daß für die Westmächte die Gründe der Fortführung des Krieges weggefallen seien.

Louis Deschanel gefallen.

London, 21. September. (Avala.) — Reuter berichtet: Nach deutschen Rundfunkmeldungen ist der Sohn des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten P. Deschanel, Louis Deschanel, im Saargebiet gefallen. Es wurde bei Neukirchen von den Deutschen unter Ehrenbezeugungen bestattet.

Pastor von Joe Louis geschlagen.

New York, 21. September. (Avala.) DNB berichtet: Im Match für die Weltmeisterschaft der schweren Boxkategorie in Detroit besiegte Joe Louis seinen Gegner Bon Pastor in der 11. Runde k. o. Pastor kämpfte schon einmal gegen Louis und wurde vom Weltmeister in der 15. Runde nach Punkten besiegt. Auf diese Weise konnte Louis seinen Titel als Weltmeister verteidigen.

Vizebanus Dr. Krbek in Beograd.

Beograd, 21. September. Der Vizebanus des Banats Kroatiens, Dr. Ivo Krbek, ist gestern in Angelegenheiten der Organisation des Banats in Beograd eingetroffen. Banus Dr. Subasic und Vizebanus Dr. Krbek werden heute wieder in Zagreb erwartet. Wie der »Jutarnji List« berichtet, werden dann einige Banatsverordnungen erlassen werden, darunter auch eine Verordnung über das neue Wappen Kroatiens.

Zürich, 21. Sept. Devisen: Paris 9.75, London 17.35, New York 441.25, Brüssel 75.25, Mailand 23, Amsterdam 234.75, Stockholm 105.12, Oslo 99.87, Kopenhagen 85.17, Buenos Aires 104.

## Demokraten und Republikaner für Neutralität Amerikas

### Das Ergebnis einer Führeraussprache der beiden Parteien unter Vorsitz Roosevelt's / Eine amtliche Mitteilung / Henry Ford gegen die Abänderung des Neutralitätsgesetzes

Washington, 21. September. (Avala.) Reuter berichtet: Gestern fand in Washington eine Konferenz der republikanischen und der demokratischen Führer statt. Die Konferenz wurde durch Präsident Roosevelt eröffnet, der in seiner Rede auf den Ernst der Lage hinwies, die durch den Einmarsch Sowjetrußlands in Polen herbeigeführt wurde. Der Präsident äußerte seine Ansicht, daß der Krieg wahrscheinlich lange dauern werde. Für die Vereinigten Staaten würden in Anbetracht ihrer Neutralität offensichtlich Schwierigkeiten entstehen. Der Präsident erklärte sodann, er glaube, daß es zweckmäßiger und nützlicher wäre, das ganze Neutralitätsgesetz außer Kraft zu setzen

und nicht etwa einzelne Aenderungen des selben vorzunehmen. Die Teilnehmer der Konferenz erklärten jedoch, es sei wenig Hoffnung vorhanden, daß der Kongreß die Annullierung des Neutralitätsgesetzes genehmigen würde.

Washington, 21. September. (Avala.) Havas meldet: Aus dem Weißen Haus wurde die nachstehende amtliche Mitteilung ausgegeben: »Auf der Konferenz der demokratischen und republikanischen Führer des Landes überwog der Geist des Bedürfnisses nach der Neutralität der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es wurde ein Uebereinkommen dahin erzielt, daß die auf der kommenden Tagung des Kongresses zur Diskussion

gelangenden Probleme ohne Rücksicht auf die politische Ueberzeugung vollkommen objektiv zur Behandlung gelangen werden. Es ist zu betonen, daß die Frage der Abschaffung des Warenembargos u. die Rückkehr zur Prozedur des internationalen Rechtes als eine der wichtigsten Fragen betrachtet wird.«

Detroit, 21. September. (Avala.) — DNB meldet: Der Großindustrielle Henry Ford erklärte am Mittwoch Journalisten gegenüber, daß er gegen die Abänderung des bestehenden amerikanischen Neutralitätsgesetzes sei, da dieses Gesetz von Leuten ausgearbeitet wurde, die sehr wohl wissen, was ein Krieg sei.



# Sitzung des Ministerrates

**Eine Reihe von wichtigen Beschlüssen: Verordnung gegen die Preistreiberei, Herabsetzung der Salzpreise, staatliche Unterstützung für die Familien Eingekerkelter, neue Befugnisse der Banatsverwaltungen**

Beograd, 21. September. Gestern fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Cvetković eine Ministerrats-sitzung statt, die einigen aktuellen Fragen, zumeist wirtschaftlicher und sozialpolitischer Natur galt.

In erster Linie genehmigte der Minister rat grundsätzlich die vom Minister für Sozialpolitik Dr. Budisavljević vorgelegte Verordnung zur Bekämpfung der Preistreiberei und des unlauteren Wettbewerbes. Diese Verordnung bezieht sich auf Lebensmittel, Viehfuttermittel, Kleidung, Fußbekleidung, Brennmaterial, Beleuchtungsmaterial, landwirtschaftliche Geräte, Treibstoffe, Baumaterial, Wohnungen und Lokale und andere Gegenstände, die lebenswichtig sind und keine Luxusartikel darstellen. Für Zuwiderhandelnde sind in der

Verordnung strenge Strafen in Aussicht genommen.

Auf Antrag des Finanzministers Dr. Šutej beschloß der Ministerrat grundsätzlich die Herabsetzung der Salzpreise. Der Preis für Viehsalz wird von 1.25 auf 0.50, der Preis für Kochsalz von 2.50 auf 1.50 Dinar je kg ermäßigt. Der Kochsalzpreis wird im Verordnungsweg möglicherweise bis auf 1 Dinar je kg gesenkt. Der Ausfall wird etwa 100.000.000 Dinar, wenn im Verordnungsweg zu weiteren Herabsetzung geschritten wird — etwa 200.000.000 ausmachen.

Ferner beschloß der Ministerrat den Familien der Militärdienstpflichtigen, die zur Waffenübung einberufen wurden und keine Mittel zur Erhaltung ihrer Familie haben, eine Unterstützung aus Staatsmit-

tein zu gewähren.

Landwirte, deren Zugvieh für militärische Zwecke abgenommen wird, sind dafür zu entschädigen.

Den letzten Punkt der Beratung bildete ein Antrag des Innenministers Mihaldžić, demzufolge eine Verordnung erlassen werden soll, derzufolge der Innenminister, bzw. der Banus in Beograd, Zagreb und Ljubljana städtische Gemeinderäte, Bürgermeister und Kommissäre zu ernennen und abzusetzen ermächtigt werden. Dies konnte bisher nach dem Gesetze nur durch Kgl. Erlaß geschehen. Laut dem Antrag sollen von nun an hierzu für Beograd und Ljubljana der Innenminister und für Zagreb der Banus von Kroatien befugt sein. Der Antrag des Innenministers wurde gut geheißen.

## General Terauchis Berliner Mission

SCHAFFUNG EINER VIERMÄCHTEACHSE BERLIN—ROM—MOSKAU—TOKIO?  
— INTERESSANTE INFORMATIONEN DER UNITED PRESS.

Berlin, 21. September. United Press berichtet; In gut informierten deutschen diplomatischen Kreisen wird über die Vorbereitungen zu einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen Berlin und Moskau gesprochen. Diese Vorbereitungen seien in der Wilhelmstraße im Gange. Es handle sich angeblich um ein zweifaches Ziel: 1. Die Möglichkeit deutsch-italienisch-russischer Verhandlungen im Laufe der kommenden Woche und 2. um die Schaffung eines ständigen Viermächtekomitees Deutschlands, Italiens, Sowjetrußlands u. Japans. Dieses Komitee würde alle Fragen beraten, die die genannten vier Mächte interessieren. Besonders das Eintreffen des japanischen Generals Terauchi in Berlin hat die Ansichten verstärkt, daß Japan angefordert werden würde, an diesen Verhandlungen teilzunehmen. Das Erscheinen Terauchis in Berlin sei überhaupt als ein Zeichen der japanisch-russischen Annäherung zu werten.

In neutralen Kreisen wird diesen Kombinationen gegenüber Zurückhaltung geübt und man verweist hierbei auf die Schwierigkeiten, die sich einer solchen Viermächtegruppierung entgegenstellen würden. Andererseits erblickt man in dem deutsch-russischen Nichtangriffspakt und im russisch-japanischen Waffenstillstand

den Kern einer solchen Kombination. Das projektierte Viermächtekomitee würde sich, wie es heißt, nicht nur auf europäische Fragen beschränken, sondern auch auf alle die vier Mächte in der Welt interessierenden Probleme überhaupt.

### Strenge Neutralität der nördlichen Staaten

Das Ergebnis der Kopenhagener Konferenz der Oslo-Staaten

Kopenhagen, 21. Sept. Die Agenzia Stefani berichtet: Nach der Konferenz der Außenminister der Oslo-Staaten wurde eine amtliche Mitteilung erlassen, in der neuerdings die strikte Neutralität dieser Staaten bestätigt wird, ebenso aber auch deren feste Entschlossenheit bezüglich der Aufrechterhaltung der Handelsbeziehungen mit allen Staaten einschließlich der kriegführenden Staaten. Die skandinavischen Staaten wünschen eine Einigung mit den kriegführenden Staaten hinsichtlich der Respektierung dieser Handelsbeziehungen herbeizuführen.

### Ein Enkel Exkaiser Wilhelms gefallen

Amsterdam, 21. Sept. Wie aus Kreisen, die dem Exkaiser Wilhelm II. na-

hestehen, verlautet, bestätigt sich die Nachricht, daß Prinz Oskar von Preußen, ein Enkel des Exkaisers, am 5. September in den Kämpfen in Polen den Heldentod gefunden hat.

### Lebensmittelkontingenterung in Italien

Rom, 21. Sept. In den vergangenen Tagen fanden im Palazzo Venezia unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Mussolini interministerielle Sitzungen statt, um den Bedarf an Lebensmitteln und Industrieartikeln für die nächsten zwölf Monate festzulegen und die diesbezüglichen Probleme zu prüfen. Mussolini hat den Präferenzen Weisungen erteilt, damit in jeder Provinz besondere Ueberwachungsorgane den Lebensmittelmarkt kontrollieren. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige europäische Lage wurde beschlossen, den Konsum an ausländischer Kohle auf das Mindestmaß zu reduzieren und zwar, um den Bestand an diesen Brennstoffen im Lande zu erhöhen. Auch der Gaskonsum für den Hausbedarf wird auf sieben Stunden eingeschränkt. Besondere Verfügungen werden noch in den nächsten Tagen erlassen werden.

### Jugoslawischer Journalist berichtet über Polen-Krieg

Wie aus Beograd berichtet wird, traf dieser Tage der jugoslawische Journalist Ananije Leković, der in Warschau vom Kriegsausbruch überrascht wurde, in Beograd ein. Leković hat mehrere Luftbombardements der polnischen Hauptstadt durch deutsche Bombenflugzeuge mitgemacht. Nur mit Mühe konnte er sich bis zur rumänischen Grenze durchschlagen. In Ermangelung von Beförderungsmitteln mußte er nahezu die ganze Strecke von Warschau bis zur Grenze zu Fuß zurücklegen. Der Weg führte ihn durch Gebiete, in denen Kampfhandlungen stattfanden. Trotzdem gelang es ihm, die rettende Grenze zu erreichen. Einem Mitarbeiter des Tagblattes »Vreme« schilderte Leković die Eindrücke, die er in den ersten Tagen nach Eröffnung der Feindseligkeiten in Warschau und später auf der abenteuerlichen Flucht durch halb Polen gewonnen hat. Wie Leković erzählt, bombardierten die deutschen Flugzeuge zunächst nur militärische Objekte, Brücken und Bahnhöfe. Die Warschauer sammelten sich, nachdem der erste Schrecken überwunden war, nach jedem Fliegeralarm in den öffentlichen Anlagen und verfolgten die Luftkämpfe, die sich über der Stadt abspielten. Zunächst erschienen nur wenige deutsche Flieger über Warschau. Später kamen oft 70 bis 100 Flugzeuge zugleich. Gegen diese große Zahl war die Luftabwehr machtlos. In Warschau war schon drei Tage nach Eröffnung der Feindseligkeiten kein Brot mehr

stellt, mit denen die Völker der westlichen Demokratien nicht bekannt sind. Man könnte ein Buch über die Versuche schreiben, die in den letzten drei Tagen in Paris und London unternommen wurden, um das deutsch-sowjetrussische Abkommen über die Neuordnung im bisherigen polnischen Raum zu diskreditieren. Nach den Worten Adolf Hitlers kann es darüber jetzt keine Unklarheit mehr geben. Man braucht nur einen Blick auf den Globus zu werfen, um die wichtige Bedeutung des deutsch-sowjetrussischen Paktes zu erkennen. Ebenso hat Hitler die Motive und die Methoden der englischen Politik aufgezeigt, in dem er bewies, daß nur England allein die Schuld an dem Blutvergießen trägt. England muß jetzt einsehen, daß es in der Polenfrage keinen Kompromiß gibt. England hat die Lehre seiner Schuld an der vollzogenen Tatsache zu ziehen. — Die »Deutsche Allgemeine Zeitung« schreibt: Hitler hat als Befreier Danzigs gesprochen, doch war seine Rede der ganzen Nation verheimlicht. Die Rede war aber gleichzeitig auch ein Appell an das Gewissen der ganzen Welt. Hitler verurteilte schärfstens die Gewissenlosigkeit, die dazu führt, daß Millionen von Menschen nicht etwa Polens willen geopfert werden, sondern aus Sonderinteressen gewisser englischer Kreise heraus, denen die Regierungsform in Deutschland nicht paßt. Gleichzeitig wurde in dieser Rede auch Deutschlands Friedenswille zum Ausdruck gebracht. Dies ist besonders wichtig nach einem Waffensiege, der Polen in seiner Versaller Form in 18 Tagen vernichtete.

## Musee Kuzgeschichte

# Rummelplatz

Von Otto Violan

Aus einem mit Plakaten überklebten Verschlag flutete die quarrende Musik eines Orchestrions. Grell bemalte, hölzerne Pferdeleiber schwirrten in taumelndem Flug um eine flimmernde Säule, der dumpfe Schlag eines riesigen Schlegels dröhnte und pfend surrt eine Spule an der Metallschleife hoch. Kinder und Erwachsene auf dem Karussell lärmten in die Frühlingssnacht.

Karsten stand in der saubigen, heißen, vor hunder seltsamen Gerüchen durchzogenen Luft vor einer Bretterbude. Auf dem Podium posierte ein zweifelhafte Haremsdamen mit glitzerndem Kopfputz. Sie unterhielten sich mit dumpfen, orientalischen Lauten. Wenn man genauer hinhörte, klangen etliche Ausdrücke aus Berlin-Wes durch.

Darüber lachte auch ein Mädchen, das neben Karsten den Spießmännchen auf den aufgeklebten roten Nase beobachtete, dem der Schweiß über die bunte Schminke rann.

Seltsam, dachte Karsten. Wie komme ich gerade hierher? Ich habe doch Ge-

schäfte in der Stadt zu erledigen. Wichtige, dringende Geschäfte. Vor einer Stunde bin ich noch im Zug gesessen. Das alles habe ich vergessen, seit ich dieses Mädchen verfolge. Ja; verfolge. Denn ich gehe ihr nun schon eine halbe Stunde nach. Und sie merkt es gar nicht.

Doch. Das Mädchen merkte es. Und es wendet sich nun auch von der orientalischen Bude ab. Ostentativ könnte man beinahe sagen.

Jetzt sieht sie vor einer Schaukel, in der sich zwei Burschen, ein Arbeiter und ein Soldat, mühen, den Kahn zum Überschlagen zu bringen. Sie hängen, mit dem Kopf nach unten, im Gerüst und das Mädchen hält den Atem an. Endlich kipp die Schaukel um den toten Punkt.

»Wollen wir das nicht auch versuchen?« spricht Karsten das Mädchen an.

Und dann stehen sie beide — der Himmel weiß, wieso das nun auf einmal so rasch ging — in der Schaukel. Der Kahn schwingt über die Wipfel der Bäume. Nun sind sie im Takt.

»Höher...!« Das Mädchen stößt einen

leichen Schrei aus. »Noch höher!« — Karsten tut, was er kann. Einen Herzschlag lang hängen sie verkehrt in der Luft, dann saust die Schaukel auf der anderen Seite in die Tiefe. Sie haben es geschafft.

Als sie wieder unten sind, schwankt der Boden unter ihren Füßen. Karsten muß seine Begleiterin am Arm stützen. Bei der Berührung kommt es ihr zu Bewußtsein, daß der Mensch in dem braunen, straff sitzenden Anzug doch eigentlich ein Fremder ist. Sie wird rot und weiß nicht, was sie sagen soll.

»Und jetzt fahren wir mit der Hochschaubahn«, erklärt er. Dem Mädchen ist es mit einem Male ganz verständlich, daß er sie durch das Gewühl zieht. Auch, daß er sie jetzt dauernd am Arm hält. Sie wollen sich ja nicht verlieren. Er nennt seinen Namen und erzählt, daß er Ingenieur ist und in zwei Stunden wieder nach Berlin muß. Das heißt: nun sei das ja etwas anderes. Jetzt fahre er natürlich nicht. Er würde wahrscheinlich ein paar Tage hier bleiben.

»Warum denn?« fragt sie erstaunt.

»Kommen Sie, sonst fährt uns der Hochbahnzug davon...« drängt er sie in einen Wagen.

Auf der Höhe einer Kurve kehrt sie ihm das Gesicht zu.

»Sie müssen mir sagen, warum Sie nicht nach Berlin fahren?«

Der gruselige Schrei der Mitfahrenden

riß ihr die Frage vom Mund. Karsten hatte den Hut zwischen die Beine geklemmt. Den schönen, neuen, tadellos gebauften Hut, den er sich erst vorgestern gekauft hat. Sein Haar war zerrauft. Er grüßte vor Vergnügen. Und als ihn das Mädchen mit einem scheuen Blick ansah, schrie er ihr zu: »Ich bin manchmal nicht mehr gesittet, Fräulein! Auch wenn ich mich in guter Gesellschaft befinde. Oder wenn ich sehr glücklich bin...«

Das Mädchen schämte sich furchbar, daß er das so hinausbrüllte. Die Leute vor ihnen drehten sich um. Sie sahen erst den Ingenieur und dann sie an. Ob ein Mann der Chefkonstrukteur eines großen Industriekonzerns war, wirklich sich so hemmungslos über eine Fahrt mit der Hochschaubahn freuen konnte? Es machte ihr ja gewiß auch Spaß, aber...

Sie lehnte sechs Touren hintereinander. Dann lehnte sie sich erschöpft an einen Baum.

»Ich heiße Karla«, sagte sie. »Und jetzt...«

Oh, was sie noch hinzufügen wollte, das interessierte Karsten nicht. Er drückte zwar die Hand, die sie ihm zum Abschied reichte, aber er schob gleich darauf seinen Arm unter den ihren und zwängte sich mit ihr durch die Menge, die vom Rummelplatz kam. Er sprach sehr viel auf dem Weg, von Berlin und von seinen Reisen; und immer wenn sie mißbilligend »Und jetzt...« begann, wußte er et-

zu erhalten, weil die Zufuhr durch Zerstörung der nach Warschau führenden Bahnstrecken und Straßen unterbunden war. Auf dem Fußmarsch zur rumänischen Grenze kam Leković durch zahlreiche Dörfer. Er war überrascht, in ihnen nur Frauen, Kinder und alte Leute zu finden, während in den Städten noch viel junge Männer in Zivil zu sehen waren. In den Dörfern waren auch kaum Lebensmittel aufzutreiben. Die Leute mußten buchstäblich hungern. Den raschen Zusammenbruch Polens führt Leković vor allem auf die schlechte Organisation der Abwehr, den sich bald geltend machenden Lebensmittelmangel und den Benzinmangel zurück. Auf den Straßen standen Hunderte von Automobilen, Kampfwagen und Tanks, die wegen Benzinmangels nicht weiterkonnten. Auch für die Räumung der Städte war keine Vorsorge getroffen. Für die Fortschaffung der Zivilbevölkerung standen keine Verkehrsmittel zur Verfügung. Zwischen Front und Hinterland gab es keine Verbindung. Die polnischen Soldaten kämpften anfangs sehr tapfer. Ihr Kampfgeist wurde dadurch gehoben, daß Rundfunk und Zeitungen vom Durchbruch der Siegfried-Linie, der Räumung Kölns, Essens und selbst Nürnbergs und vom Ausbruch einer Revolution in Deutschland zu berichten wußten. Später als sich diese Meldungen als falsch erwiesen und Zweifel an der Wirksamkeit der englisch-französischen Hilfe auftauchten und die Angriffe der deutschen Luftwaffe immer furchtbarer wurden, sank die Moral des Heeres bis zum Chaos.

### Weltausstellung 1942

Rom, 21. Sept. Wie die Blätter berichten, schreiten die Arbeiten für die im Jahre 1942 in Rom stattfindende Weltausstellung unter Beteiligung von Spezialarbeitern und Technikern im raschen Tempo fort. Der Palast der Sammlungen ist bereits vollendet und die Büros werden demnächst in ihre neuen Räumlichkeiten übersiedeln. Auch der Palast der Zivilisation erhebt sich majestätisch mit seinem gigantischen Bau, mitten innerhalb eines ausgebauten Straßennetzes. Die Arbeiten für die Legung der Untergrundbahn sind ebenfalls bereits in einem sehr guten Stadium angelangt. Zahlreich sind auch die Beteiligungen aus dem Ausland eingetroffen, an erster Stelle stehen die lateinamerikanischen Staaten.

**Bei Verdauungsbeschwerden, wie Blähungen, Aufstoßen, Sodbrennen, hervorgerufen durch trägen Stuhlgang, ist es zweckmäßig, abends ein halbes Glas und früh nüchtern die gleiche Menge natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser zu nehmen. Das echte Franz-Josef-Wasser bewährte sich stets als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel. Reg. S. br. 30.474/35.**

was Neues. Ganz schwindig konnte einem dabei werden. Vor einem Kaffeehaus machte er Halt. Sie tranken erst einen Mokka und dann L'kör. Um zwölf sah er zum erstenmal auf die Uhr.

»Jetzt fährt mein Zug gerade aus der Halle...« lachte er.

»Aber... Sie wollten doch noch... Sie hatten doch eine Besprechung, Herr Karsten...?«

»Morgen!«

»Und Ihre Verpflichtungen in Berlin?«

»Tja, nach Berlin muß ich depeeschieren«, seufzte er. »Ich werde meine Eltern benachrichtigen...«

»Ihre Eltern?« staunte Karla. »Wohnen Sie denn bei Ihren Eltern?«

»Nein. Aber es wird sie interessieren, daß ich hier das Mädchen gefunden habe, nach dem ich mich — schrecklich viele Jahre — sehnte. Widersprechen Sie nicht! Sie wissen ja gar nicht, was für Wünsche ich mit mir herumgetragen habe. Sie sind groß und brennend. Aber nun werden sie in Erfüllung gehen. Ich weiß es ganz bestimmt. Mich beunruhigt nur die Frage, wie Sie darüber denken?«

Das Mädchen schwieg. Sie antwortete ihm auch nicht, als er sie im Auto in ihre Wohnung brachte. Im Dunkel der Tor-einfahrt zog er sie an sich. Und ihre Lippen fügten sich weich und hingebend, an die seinen.

So dachte sie darüber.

# Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 21. September

## Der Standpunkt der Kaufleute

Mit Rücksicht auf die Gerüchte, wonach die Preise für einige Lebensbedarfsartikel in den Geschäften bereits angestiegen sein sollen, hat die Kaufleuteinnung für Maribor-Stadt diesbezüglich Nachforschungen eingeleitet und festgestellt, daß die Preise für Speziale- und Manufakturwaren noch nirgends erhöht worden sind, weil hierfür kein Anlaß vorlag. Es ist jedoch mit Preiserhöhungen für jene Artikel zu rechnen, die aus dem Ausland eingeführt werden müssen, was notgedrungen zur Folge haben wird, daß auch die Detail-

sten die Preise für diese Waren werden entsprechend erhöhen müssen.

Daraus erhellt, daß unsere Kaufleute die gegenwärtige Lage nicht ausgenützt haben, wie ihnen vielfach zum Vorwurf gemacht wird, und daß alle diesbezüglichen Meldungen jeder Begründung entbehren. Die Kaufleute sind in der gegenwärtigen schweren Zeit zufrieden, wenn sie Kundenbesuch erhalten, und haben kein Interesse daran, durch Preiserhöhung wo dies nicht unumgänglich notwendig ist und sie dazu gezwungen werden, den Umsatz zu verringern.

## Die heurige Traubenwoche

VOM 30. SEPTEMBER BIS 6. OKTOBER

Der Hausfrauenverband hielt dieser Tage in Maribor eine Sitzung ab, in der der Beschluß gefaßt wurde, ähnlich wie im Vorjahr, auch heuer eine Traubenwoche zu veranstalten, die vom 30. September bis 6. Oktober abgehalten werden soll. Es werden Maßnahmen getroffen werden, um die Fehler und Unzulänglichkeiten, die sich im vergangenen Jahr, der ersten Veranstaltung dieser Art herausgestellt haben, abzuschaffen. Im Vorjahr behinderte das ungünstige Wetter

den glatten Verlauf der Traubenwoche. Aber auch die Öffentlichkeit und besonders die Landbevölkerung verstand vielfach nicht richtig den Sinn der Veranstaltung. Es werden Schritte unternommen werden, um der Landbevölkerung den Traubenabsatz zu erleichtern und ihnen einen ansehnlichen Erlös zu sichern, wogegen der Stadtbevölkerung Gelegenheit geboten werden soll, genügende Mengen erstklassiger Trauben zu niedrigen Preisen zu erstehen.

### Neue Sichtvermerksbestimmungen für Reichsdeutsche

Alle Reichsdeutschen, die ihren ständigen Wohnsitz im Mariborer Konsulatsbezirk haben, bedürfen zur Einreise nach Deutschland eines Sichtvermerks, der ihnen in Fällen zwingender Notwendigkeit von der Zweigstelle in Maribor erteilt wird. Als Unterlagen, die die Notwendigkeit der Reise dartun, sind Bescheinigungen innerdeutscher Behörden anzusehen.

Für die Rückreise nach Jugoslawien bedürfen diese Reichsangehörigen eines Sichtvermerks der zuständigen jugoslawischen Behörden.

Reichsangehörige, die sich vor dem 12. September im Ausland befunden und deren ständiger Wohnsitz im Reichsgebiet (dies muß aus dem Paß ersichtlich sein) bedürfen keines Sichtvermerks.

Die von den deutschen Auslandsvertretungen zu ertellenden Sichtvermerke sind bis auf Weiteres gebührenfrei.

Sammelsichtvermerke und Sichtvermerke für mehrmalige Ein- und Ausreise werden vorläufig nicht erteilt.

### Unsinnige Gerüchtemacherei und kein Ende

Wie bereits berichtet, werden in der Stadt und auf dem flachen Lande die unsinnigen Gerüchte verbreitet, die sich auf die mannigfaltigsten Dinge beziehen. Noch nie war die Phantasie mancher Menschen so krankhaftüppig gewesen wie in diesen Tagen der sogenannten Nervenkrise. Was insbesondere manche Frauen an Tratsch alles zusammentragen und dabei noch gläubige Ohren finden, übersteigt schon alle Grenzen. Dabei sind alle diese Gerüchte sofort als Phantasiege-spinnste zu erkennen, da ihnen jegliche Grundlage fehlt. Aus dem Tratsch wird dann nach der bekannten Verbreitungsformel immer noch mehr hinzugedichtet, so daß der einfache Mann völlig in Verwirrung gebracht wird. Die Bevölkerung wird im eigenen Interesse aufmerksam gemacht, solchen Phantasiegerüchten keinen Glauben zu schenken. Die Haltung der königlichen Regierung die sich für die strengste Neutralität gegenüber den Ereignissen im Ausland ausgesprochen hat, bürgt dafür, daß jedermann ruhig seiner Arbeit nachgehen kann, da auch sein Schicksal in den Händen der klugen Staatsführung liegt. Es ist kein Anlaß zu Beunruhigung!

Wer aber glaubt, seine Instinkte befriedigen zu können, indem er unwahre, erlogene und vom »Hörensagen« übernommene »Latrinennachrichten« bewußt oder unbewußt verbreiten zu müssen glaubt, wird es mit den Behörden zu tun bekommen, die fest entschlossen sind, diesem Treiben ein Ende zu bereiten und diesbezüglich bereits energisch am Werke sind.

### Letztes Blühen im Garten

Der Herbst hält, nun auch kalendermäßig, seinen Einzug. Die Gärten wissen es, auch ohne daß es der Kalender bestätigt, der Balkon erzählt davon, daß die letzten Sommertage gezählt sind.

Der Garten duftet nach Herbst. Schon fallen die ersten Blätter von den Bäumen, die nun beinahe alle abgeerntet sind, die Hauptarbeit des Sommers ist getan, und nun die letzten Äpfel, Birnen und Pflaumen wollen noch gepflückt u. für den Winter eingekocht oder aufgehoben werden.

Der Früchtesommer neigt sich damit zuende. Nicht zuende ist es jedoch mit den Blumen. Noch säumen die Asters buntfarbig den Gartenweg, und die Dahlien entfalten ihre vollste Pracht und erschließen jeden Tag neue märchenhafte Blüten. Auf einmal haben auch die letzten Blumen des Jahres die Kelche geöffnet: Chrysanthemen in zartem Rosa, in dunklem satten Rot, in leuchtendem Gelb, in klarem Weiß. Von ihnen fliegt ein herber herblicher Duft über die Gärten, ein Duft, der den Hauch von Erde und Vergehen in sich trägt, und der doch der harmonische Zusammenklang ist zu dem leuchtenden Septemberhimmel, der sich in reiner Klarheit über die Welt spannt.

Man kann nur selten noch, nur im warmen Mittagssonnenschein, im Garten sitzen, frühzeitig fällt die Dämmerung hernieder und hüllt Baum und Strauch und Beet in abendliche Nebelschleier. Viel leicht haben wir noch nie so eindringlich das tägliche Schauspiel der sinkenden Dämmerung erlebt, wie in diesen Wochen, da allmählich der letzte Tages-schein in tiefen Dunkelheiten versinkt, ohne daß sogleich die tröstlichen Lichter von tausend Lampen den Abend erhellen.

Auch der Balkon daheim rüstet zum Abschiednehmen. Die Blätter des wilden

Weins färben sich rot, und früh am Morgen sitzen ganz sicher ein paar Stare auf dem Weinspalier und verspeisen genieß- risch die dunkelblauen reifen Beeren des wilden Weins. Die Petunien beginnen ins Kraut zu schießen, an den Begonien schaukeln die letzten Blüten, nur die Geranien scheinen unermüdet und haben bestimmt noch irgendwo einen neuen Knospenstand.

Letztes Blühen. Wir genießen es mit besonderer Freude. Und wir freuen uns, wenn wir einen Strauß der herb duftenden, herblichen bunten Chrysanthemen mit heimnehmen können in unser Haus, wo sie den letzten Zauber des Sommers in die Stille des Heims tragen.

### Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Veränderlich, wechselnd bewölkt.

m. Der Wintersemester der Universität Ljubljana, der am 2. September begann, endigt am 15. Feber 1940. Für neu ein-tretende Hörer finden die Inskribierungen von 25. September bis 5. Oktober, für die bereits inskribiert gewesenen Hörer hin-gegen vom 25. September bis 10. Okto-ber statt. Die Hörer müssen bei der In-skribierung für jeden Semester 25 Dinar in Stempeln sowie das Schulgeld von 100 bis 4000 Din beibringen. Das Schulgeld richtet sich nach der Jahresbesteuerung. Beträgt die gemeinsame Steuer des Va-ters, der Mutter und des Hörers nicht mehr als 800 Din, so ist der Hörer von der Entrichtung des Schulgeldes befreit. Hievon befreit sind ferner Staatsstipendi-sten und Kinder von Personen, die den Schutz des Invalidengesetzes genießen. Die nachträgliche Inskribierung wird auf Grund begründeter Ansuchen nur bis zum 20. November bewilligt. Die Universitäts-leitung setzt sich für das kommende Stu-dienjahr wie folgt zusammen: Rektor Prof. Dr. Matija Slavič, Prorektor Prof. Dr. Rado Kušej. Die neuen Dekanate sind wie folgt besetzt: Prof. Dr. Janez Fabjan an der theologischen, Prof. Dr. Jovan Hadži an der philosophischen, Prof. Dr. Jurković an der juristischen, Prof. Dr. Eugen Kansky an der medizinischen und Ing. Alois Horvat an der technischen Fak-ultät.

m. Ein sonderbarer Pflegevater ist J. D. aus der Umgebung von Maribor, der wegen einer geringfügigen Ursache sei-nem 15jährigen Pflegesohn Daniel F. eine Haue an den Kopf schleuderte, die dem Jungen schwere Verletzungen zufügte. — Mit der Angelegenheit wird sich das Ge-richt befassen.

m. Diebstähle. In den Keller des Han-delsvertreters Adolf U r b a n am Kralja Petra trg wurde eingebrochen, wobei der unbekannte Dieb zahlreiche Werkzeuge u. andere Gegenstände mitgehen ließ. — Dem Sattlermeister Johann B e z j a k wur-de in der Cvetlična ulica aus dem Hof eine große Badewanne aus Weißblech entwendet.

m. Karambol. An der Ecke Aleksandro-va-Sodna ulica stießen gestern nachmit-tags zwei Radfahrerinnen zusammen, wo-bei die eine von ihnen, Katharina S m i -g o v e c arge Verletzungen am rechten Arme davontrug.

m. Angeschwemmte Leiche. Von der Mur wurde in Izakovci die Leiche eines etwa 60 Jahre alten Mannes ange-schwemmt, dessen Identität bisher noch nicht festgestellt werden konnte.

m. Das Sündenregister der Einbrecher-bande Kos. Wie schon berichtet, wurden die Mitglieder der Einbrecherbande, die in den Slow. Büheln lange ihr Unwesen getrieben hatte, Johann K o s und die Brüder Z e l e n k o, schon vor längerer Zeit hinter Schloß und Riegel gebracht. Im Verhör gaben die Festgenommenen 82 Einbrüche und Diebstähle zu. Nun gelang es der Gendarmerie von Sv. Anton, die

die Untersuchung fortgesetzt hatte, den Burschen noch 12 Einbrüche und auch 2 Brandlegungen nachzuweisen. Das Sündenregister der Bande erhöht sich demnach bereits auf 94 Einbrüche und zwei Brandlegungen.

**m. Küchenbrand.** In der Küche des Gasthauses Rot in Privola brach ein Brand aus, der jedoch bald gelöscht werden konnten. Immerhin beläuft sich der Schaden auf etwa 4000 Dinar.

**m. Der Einbrecher Valentin Štrukelj** treibt am Bachern weiterhin sein Unwesen. Jetzt stattete er dem Besitzer Joh. Korman in Cinžat nachts einen unerwünschten Besuch ab und ließ verschiedene Kleidungsstücke und eine goldene Kette mit sich gehen.

**m. Wetterbericht** vom 21. d., 9 Uhr: Temperatur 14,8 Grad, Feuchtigkeit 87%, Barometerstand 738,3 Millimeter. Südwind. Gestern Temperaturmaximum 17,2, heute Temperaturminimum 8,5 Grad. Niederschlag seit gestern nachmittags 3,8 Millimeter.

## Aus Ptuj

**p. Trauung.** In der Stadtpfarrkirche zu Ptuj wurde der Handelsangestellte Herr Erwin Steger mit der Privaten Fräulein Emmy Ficko getraut. Als Trauzeugen fungierten der Kaufmann Herr Milko Senčar für die Braut und für den Bräutigam Herr Alois Gačnik, beide aus Ptuj. — Wir gratulieren!

**p. Unfall.** Der 28jährige Besitzer Martin Gornik wurde mit einer Fraktur des rechten Schienbeines ins Krankenhaus in Ptuj eingebracht.

**p. Vom Vieh- und Schweinemarkt in Ptuj.** Der Auftrieb zu dem am 19. d. M. stattgefundenen Viehmarkt betrug 95 Ochsen, 286 Kühe, 24 Stiere, 18 Jungochsen, 103 Kalbinnen, 2 Kälber und 50 Pferde, zusammen 578 Stück. Verkauf wurden 262 Stück, und zwar 52 Ochsen, 141 Kühe, 19 Stiere, 43 Kalbinnen, 1 Kalb und 6 Pferde. Es notierten: Ochsen 3 bis 4 Kühe 2,25 bis 3,75, Stiere 2,75 bis 3,50 und Kalbinnen 3 bis 5 Din per Kilogramm Lebendgewicht. Der Preis der Pferde bewegte sich zwischen 800 und 4000 Dinar per Stück. — Der Auftrieb des Schweinemarktes am 20. d. M. betrug 334 Stück. Hievon wurden nur 61 Stück verkauft. Es notierten: Jungschweine von sechs bis zwölf Wochen 50 bis 140 Dinar per Stück, Fleischschweine 6,50 bis 6,75 Din und Zuchtschweine 6 bis 6,25 Din per Kilogramm Lebendgewicht.

## Aus Celje

**c. Trauung.** Am Sonntag wurde in Siška bei Ljubljana der Bezirksvizehauptmann von Smarje pri Jelšah Herr Konrad Rozman mit Fräulein Leopoldine Kopač aus Ljubljana durch Pfarrer Dr. Novak getraut.

**c. Evangelische Kirchengemeinde.** Sonntag, den 24. September, müssen die Gottesdienste in Celje entfallen, da an diesem Tage die Senioratsstagung in Ljubljana stattfindet. Am 1. Oktober wird der Erntedankgottesdienst abgehalten.

**c. Elektr. Stromlieferungs - Unterbrechung.** Die Betriebsleitung des Elektrizitätswerkes in Celje ersucht uns um Veröffentlichung folgender Mitteilung: Wegen Durchführung notwendiger Arbeiten an der Stromleitung wird am Sonntag, den 24. September, von 8 bis 11 Uhr im Stadtgebiet und von 8 bis 16 Uhr in allen an das Elektrizitätswerk angeschlossenen Ortschaften die Stromlieferung unterbrochen.

**c. Bestattung.** Am 16. September ist in Graz im 49. Lebensjahre die Hauptmanns gattin Therese Kainer, geb. Dimetz, von einem langen und qualvollen Leiden durch den Tod erlöst worden. Am Mittwoch wurde sie im hiesigen Stadtfriedhof der Erde übergeben. Verwandte und Bekannte beteiligten sich am letzten Geleite. Des sinkenden Sommers ganze Blumenpracht war in Kränzen und Gebinden als Zeichen der Liebe um das Grab gelegt.

# Rings um Dubrovnik

Das ist das Schöne in Dubrovnik: man ist nicht an die Stadt gebunden. Wohl gewinnt man mannigfaltige Anregung in diesen Mauern, aus denen die Vergangenheit eine beredete Sprache spricht, in den Palästen, Höfen und Kirchen, mit dem Reichtum ihrer künstlerischen Werte, in den Gärten mit der überquellenden Fülle ihrer leuchtenden Bougainvillea, ihrer weißen und roten Oleander. Darüber hinaus jedoch findet man hier zahllose Ausflugsmöglichkeiten nach allen Richtungen, sei es mit dem Auto oder mit Dampf- und Motorbooten.

Rijeka, Omblaquelle. Langsam gleitet das Boot in die breite Bucht, deren Ufer von freundlichen Dörfern, mit farbbunten Blüten umrankten Villen und alten Landhäusern in grünenden Gärten umsäumt sind. Auf baumbewachsenen Hügeln stehen lichte Kapellen, ragt ein einsamer Campanile in die reine Luft. Schon hat das Wasser, wo es mit zwei Armen eine dunkle, von einem Kirchlein gekrönte Insel umfängt, die Bläue des Meeres verloren. Es ist brackig, büßt immer mehr an Salzgehalt ein, und wenn man sich dem Ort Komolac nähert, ist es tief dunkelgrün, klar und süß. Staunend steht man vor der Rijeka, die, wie so viele Karstgewässer, in einer Höhle, weit im Hinterland von Dubrovnik, verschwindet und hier, als ansehnlicher Fluß, wieder zutage tritt. Man hat einen, aus zerklüftetem Felsen brausenden Wasserfall erwartet und sieht nun eine feste, schroffe Felswand vor sich, ein undurchdringliches Dickicht von wilden Feigen und Granatäpfeln, unter sich aber ein tiefes, durchsichtiges, grünes Wasser, das lautlos und fast bewegungslos zum breiten Fluß anschwillt. Nur die aufsteigenden Blasen verraten, daß es von rätselhaften Quellen gespeist wird.

Was Komolac an irdischen Genüssen bietet, findet man bei »Teta Jela«, wo es sich unter den von Steinsäulen getragenen Rebenlauben, und den von farbfrohen Blumenbeeten umgebenen Rosenpergolas so gut sitzen läßt. Oder in den berühmten Weinkellereien Kolić, deren gewaltige Riesenfässer unvorstellbare Mengen enthalten, vom leicht trinkbaren Landwein bis zum köstlichsten Tropfen, der nur andachtsvoll genossen werden soll...

Trsteno, hat doppelte Anziehungskraft. Durch das Haus der Patrizierfamilie Gučetić-Gozze weht der Atem von Jahrhunderten, Erinnerungen an Kaiser, Herrführer und Herzoge haften an den Räumen, altersschwarze Bilder und antike Möbel, regilbte Bilder, altes Porzellan und Zinn sind zu musealer Fülle aufgespeichert. Wasserkinste und Statuen beleben den Park, in dem die hohe indische Palme neben der mächtigen Zeder und der vielhundertjährigen Eiche ragt. In den feinen Duft der Orangen- und Zitronenbäume mischt sich das würzige

Den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid.

**c. Gelseninvasion.** Celje macht gegenwärtig eine starke Gelseninvasion mit. Von ihren festen Garnisonen des Stadtparks, des Reiter- und Nikoleibergs, des Schloßberges, der Sannunfergelände usw. schwärmen die bösen Tiere in ihren leichten Jagdstaffeln alle Abende zu neuen Waffentaten aus.

**c. Blutiger Streit.** In Gabrovec bei Vojnik gerieten ein Tagelöhner und ein Bauernsohn in Streit. In dem Handgemenge griffen beide zum Messer. Der eine erlitt eine Stichverletzung an der linken Brustseite und am Oberarm, der andere am Unterleib und Oberschenkel. Beide wurden ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Die Verletzungen des einen sind schwer.

**c. Kino Dom.** Von Freitag, den 22. d. bis Montag, den 25. d. wird der spannende und interessante Kriegsfilm »Am 18. September 1917 (Signal in der Nacht) mit Sybille Schmitz in der Hauptrolle vorgeführt.

**c. Kino Metropol.** Donnerstag und Freitag ein fesselnder Ausschnitt aus dem Leben einer Weltstadt: »Das Lied von Paris« mit dem Meistersänger Tino Rossi. Viel Stimmung liegt in der Musik, noch mehr in dem malarischen Kolorit des Stadtmilieus von Paris.

Aroma eines Kampferbaums. Riesige Kakteen umgrenzen die Wege, die aus Düster und Dämmer der Vergangenheit nach den neuerbauten, den Licht- und Lufthunger unserer Tage sättigenden Terrassen leiten: sonnenüberströmt liegen sie da, mit Säulen und Steinvasen sparsam geschmückt, und geben den Blick frei über Küste und Inseln und die blauglitzernde Fläche des Meeres... Über diesem Besitze erstreckt sich das Dorf, mit seinen siebenhundertjährigen Riesenplatanen, die nicht ihresgleichen in Europa kennen. Wohlgeborgen unter den weitausladenden Ästen, deren jeder die Mächtigkeit eines kräftigen Baumes aufweist, laden freundliche Tische mehrerer Gasthäuser zu angenehmer Rast.

Slano. In diesem, in einer stillen Bucht friedlich liegenden Dorf erlebte ich einen Festtag, wie ich ihn noch nirgends in Dalmatien kennengelernt hatte. Viehmarkt, von überallher sind die Bauern in ihren Volkstrachten zugeströmt. Lachende, schwatzende Frauen und Mädchen, bedächtig oder heftig debattierende Männer erfüllen den Ort. Stände, die Kaffee, Melonen, türkische Süßigkeiten feilbieten, Gaststätten, in denen ununterbrochen der rote Landwein geschenkt wird, der fröhlich macht und allmählich die Gemüter erhitzt. Gruppen tanzender Bauern, die in Tracht und Tanz sich deutlich von einander unterscheiden. Hier der Reigen der Kolotänzer beim Klang der Harmonika. Die Frauen in lichten Kleidern, ein weißes, kunstvoll gebundenes Tuch schleierartig vom Kopf fallend. Doch dort: ein eigenartiger Tanz, vom Vortänzer immer neuen Phasen zugeführt, angefeuert durch Zurufe und Händeklatschen, durch die eintönige Begleitmusik einer einzigen Gusla, die immer schnellere Rhythmen anschlägt, zu förmlicher Trance gesteigert. Bildhübsch die Mädchen in ihren dunklen, durch dicke Plisseefalten ungeheure Weite bekommenden Röcken, darüber eine schwere Seidenschürze, auf dem kreuzweise über die Brust verschlungenen weißen Spitzentuch eine Kette großer Goldkugeln. Hoch, schlank und sehnig die Männer, in den weiten, dunkel blauen Hosen, dem breiten, leuchtendgelben Gürtel und der goldgestickten Weste über dem weißen Hemd. Unter dem kleinen, roten Käppchen charakteristisch geschnittene Gesichter von strenger Schönheit. Mit beiden Händen hngt die Tänzerin am Halse ihres Partners, wird von ihm in weitem Schwung auf die andere Seite geschleudert, dann wieder lösen sich die Partner von einander, tänzelnd umwerben sie sich, werfen die Arme in die Höhe und lassen die Finger aneinander klappen, wie Kastagnetten. Stundenlang geht der Tanz so fort. Sie spüren keine Müdigkeit, keine Hitze, trotzdem der Schweiß von der Stirn rinnt. Toternst bleiben die Gesichter, aber die Augen glänzen wild und die Brust atmet hörbar in der alles vergessenden Erregung des Tanzes...

Am Ende des sanften Bogens, der sich von der sogenannten Napoleon-Platte bei Dubrovnik südwärts schwingt, liegt, an Stelle des alten Epidaurus, das ruhige Städtchen Cavtat, das als besonderes Kunstwerk von Ivan Meštrović das Mausoleum der Familie Račić birgt. Landein gelegen Gruda, ein Dorf, das an Sonntagen mit einer Auslese schönster Volkstrachten überrascht. Kleinere Buchten vertiefen den weiten Bogen und bergen das stille Srebreno und, durch einen aussichtsreichen Spazierweg verbunden, Kupari mit seinem weißschimmernden Badestrand, der sich den blau heranflutenden Wellen offen entgegenbreitet. Voll entzückender Ausblicke der Weg nach Mlini, das, inmitten einer, durch Wasserfälle, Klippen, Schluchten und Ruinen romantisch gestalteten Umgebung, das beglückte Auge weit über die tiefblaue Wogenunendlichkeit schweifen läßt...

Abwechslungsvoll sind die Fahrten nach den Inseln. Nach dem nahen, ruhigen Erholung gewährenden, waldbeschatteten Koločep, dem interessanten Šipan, dem paradiesischen Lopud. Oder weiter noch, nach Mljet, nach Korčula. Allen diesen Ausflügen jedoch ist eines gemeinsam: die beseligt genossene Heimkehr. Gesättigt von den starken Eindrücken einer südlichen Landschaft, angeregt

## Ion-Mino

**Burg-Tonkino.** Ab heute, Donnerstag bereits der vierte große Film der Saison »Gunga Din« (Indien in Flammen), das unsterbliche Werk des großen Schriftstellers und besten Kenners Indiens, des berühmten Nobelpreisträgers Rudyard Kipling. In den Hauptrollen Cary Grant, Victor McLaglen und Douglas Fairbanks, die mit diesen ihren Schöpfungen den Höhepunkt ihrer Karriere erreicht haben. — 12.000 Statisten, wirkliche Indier und Soldaten, wirken in diesem Film, dessen Herstellung mehr als 2 Millionen Dollar gekostet hat.

**Esplanade-Tonkino.** Heute zum letzten Mal der reizende historische Liebesfilm »Sissy« mit der berühmten Hollywooder Nachtigall Grace Moore. — Ab Freitag der neueste Ufa-Lustspielschlager »Der Pantoffelheld« mit Lilian Harvey, Willy Fritsch, Georg Alexander und Leo Slezak. — In Vorbereitung der schönste Musikfilm der Saison »Der große Walzer«. Das Leben des unsterblichen Meisters Strauß. — Achtung! Wir bringen in Kürze den Großfilm »Robin Hood« in Naturfarben.

**Union-Tonkino.** Heute, Donnerst. zum letzten Mal »Zwischen zwei Fronten«, ein hervorrag. Detektivfilm mit den bekanntesten Filmgrößen Lorette Young, Don Ameche und der weltberühmten Gruppe Bora Minjević in den Hauptrollen. Die Handlung spielt in Spanien in der Zeit des eben verflorenen Bürgerkrieges. Interessante Konflikte, spannende Szenen, sensationelle Wendungen und ein glänzendes happy end. — Achtung! Ab Freitag bringen wir den zweiten Teil des großen Kriminalfilms »Der Geheimagent«.

## Apothekennachdienst

Den Apothekennachdienst versehen von Samstag, den 16. bis einschl. Freitag, den 22. d. die Antonius-Apotheke (M. Albaneže) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, und die Mariahilf-Apotheke (Mr. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79.

## Radio-Programm

Freitag, 22. September

**Ljubljana:** 12 Uhr, Volkslieder, 12.30 Mitagsmusik, 18 Frauenstunde, 20 Orchesterkonzert, 21.10 Orgelkonzert Prof. Tomc, 22.30 Nachtmusik. — **Beograd:** 12 Mittagsmusik, 17.45 Nachmittagskonzert, 20 Bühnenaufführung, 22.15 Nachkonzert **Sofia:** 19.35 Bizets Oper »Carmen«. — **Prag:** 20 Bunter Abend. — **Droitwich:** 20.20 Bunter Abend. — **Rom:** 20.30 Konzert. — **Mailand:** 21 Unterhaltungsmusik. **Budapest:** 20.10 Orchesterkonzert. — **Wien:** 20 Großes Abendkonzert. — **München:** 21 Zeitgenössische Komponisten. **Stuttgart:** 20.30 Haydn-Abend. — **Bukarest:** 19.25 Gounods Oper »Faust«. — **Brno:** 20 Bunter Abend zu Wochenende.

durch den alle Sonnenglut einfangenden Rebenrank überläßt man sich stiller Träumerei oder beschwingter Heiterkeit, je nach der Stimmung und Gesellschaft, die die Fahrt begleiten. Als feuriger Ball sinkt die Sonne ins Meer, Flammen lodern über dem Horizont, doch schon steigt drüber der silberne Mond auf und sendet seine flimmernden Strahlen über das Wasser.

Mar. v. Vesten.

## Diplomatempfang bei Dr. Vladko Maček.

Beograd, 21. September. Der italienische Gesandte Mario Indelli besuchte gestern um 9.30 Uhr den Vizepräsidenten des Ministerrates Dr. Vladko Maček in seinem Kabinett. Eine halbe Stunde später besuchte ihn der deutsche Gesandte Viktor v. Heeren.

## Banus Dr. Šubašić in Audienz.

Beograd, 21. September. S. K. H. Prinzregent Paul empfing gestern den Banus von Kroatien Dr. Ivan Šubašić in einer längeren Audienz.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Weltmärkte beruhigen sich

DIE NACHFRAGE DER EUROPAISCHEN VERBRAUCHER LÄSST NACH

Wien, 21. September.

Die noch in der Vorwoche verzeichnete starke Belebung auf den Rohstoffmärkten wurde in den letzten Tagen durch retardierende Momente merklich abgeschwächt. Der Handel wurde durch den Rückgang des Pfundes, durch die Erhöhung der Frachtsätze und Kriegsversicherungen und durch den Mangel an Schiffsraum wesentlich erschwert. Die Nachfrage der europäischen Verbraucher ist deshalb trotz dem erhöhten Bedarf kaum mehr so stürmisch als bisher. Die Marktlage an den europäischen Börsen ist zu-

folge der Schließung vieler Warenbörsen und durch die eingeführten Handelsbeschränkungen durchaus verschleiert. In den Leitungen der internationalen Kartelle scheint eine gewisse Ratlosigkeit Platz zu greifen. Die erwartete Auflösung der Kartelle oder wenigstens die Freigabe der Produktion ist bisher zwar ausgeblieben. Bisher sind nur starke Quotenerhöhungen bei einzelnen kartellierten Rohstoffen zu verzeichnen. Die Frage der Auflösung der Kartelle wird von verschiedenen Seiten her ventilert.

| Ware und Provenienz                  | 8. IX. | 15. IX. | +   | -   |
|--------------------------------------|--------|---------|-----|-----|
| Kupfer, London Elektr. je t Pfd. St. | —      | —       | —   | —   |
| Zinn, London je t Pfd. St.           | 230,00 | 230,10  | —   | —   |
| Blei, London je t Pfd. St.           | —      | —       | —   | —   |
| Zink, London je t Pfd. St.           | —      | —       | —   | —   |
| Weizen, Chicago Cents je Bushel      | 81,37  | 86,25   | 6,0 | —   |
| Weizen, Rotterdam fl. je 100 kg      | —      | —       | —   | —   |
| Mais, Chicago Cents je Bushel        | 53,75  | 58,25   | 6,0 | —   |
| Baumwolle, New York Middl. Cents     | 9,50   | 9,48    | —   | 0,2 |
| Baumwolle, Liverpool ostindische     | —      | —       | —   | —   |
| Kautschuk, London Smok. d. je lb.    | 9,88   | 9,88    | —   | —   |
| Kaffee, Rio loco Nr. 7, Milreis      | 130,00 | 130,00  | —   | —   |
| Kaffee, Hamburg 1/2 kg Rpf.          | 28,50  | 28,50   | —   | —   |
| Zucker, Hamburg RM je 50 kg          | 4,90   | 5,00    | 2,0 | —   |

### Metalle.

Die Nachfrage nach Nichteisenmetallen gestaltete sich in der Berichtswoche recht lebhaft, zahlenmäßige Angaben haben jedoch gegenwärtig nur bedingten Wert, da an der Londoner Börse gegenwärtig nur noch Zinn notiert wird und der Kurs von 230 Pfd. auch nur nominell sein dürfte. Es hat sich herausgestellt, daß die englischen Metallvorräte gegenwärtig nicht bedeutend sind. In Kupfer betragen die Bestände 28.000 Tonnen, die für zirka einen Monat auslangen, in Blei beträgt der Vorrat 12.000 Tonnen (Auslangen für zwei Wochen), in Zink 18.300 Tonnen (Auslangen zirka ein Monat).

### Getreide.

Der internationale Getreidemarkt beginnt sich immer mehr auf die Kriegsergebnisse umzustellen. Die stürmische Aufwärtsbewegung der Preise der ersten Wochen ist nun zum Stillstand gekommen. Das Kriegsrisiko hat zur Erhöhung der Frachtsätze und Kriegsversicherungen geführt und damit die Verschiffungsmöglichkeiten eingeschränkt. Dies trifft besonders für Kanadas Ausfuhr zu. Auf der anderen Seite sind die Abgaben der Weizenzeuger mangels Möglichkeit, das Getreide zu lagern und wegen des Bedarfes an Zahlungsmitteln zur Vorbereitung der Herbstbestellung wieder größer geworden. Hiedurch gewann die über reichliche Versorgungslage auf dem Weltweizenmarkt wieder etwas mehr an Bedeutung und beeinflusste auch die Preise. An den nordamerikanischen Märkten gaben die Preise nach der einzig dastehenden Erhöhung in der Vorwoche in Chicago für nahe Sichten um RM 2,— und für weite Sichten um RM 1,— nur wenig nach, während die Abschwächung in Winnipeg unter Berücksichtigung der Pfundwertung sich um RM 7,— je Tonne gegenüber der Vorwoche verringerte. Damit ging in Winnipeg etwa ein Drittel der Preiserhöhung der Vorwoche wieder verloren. Der neueste Erntebericht des USA-Ackerbauamtes schätzt den Weizenantrag nach dem Stand vom 1. d. wie folgt: Winterweizen 15 Mill. Tonnen Sommerweizen 5,06 Mill. Tonnen, also insgesamt 20,06 Mill. Tonnen gegenüber 19,9 Mill. Tonnen nach dem Stand vom 1. August d. J. (Im Vorjahr bezifferte sich der Weizenantrag auf 25,34 Mill. Tonnen, im Durchschnitt der Jahre 1927 bis 1936 auf 20,47 Mill. Tonnen). Trotz der Anbaubeschränkung wird die USA also in diesem Jahr eine Durchschnittsweizen-ernte einbringen. In Rumänien zeigte der Getreidemarkt in der letzten Woche eine steigende Tendenz, besonders für Futtergetreide. Ein Beschluß über die Höhe der Weizenausfuhrprämie ab 1. Oktober d. J. ist noch nicht gefaßt, man vermutet aber,

daß die Preissteigerung eine Herabsetzung der Getreideausfuhrprämie rechtfertigt.

### Baumwolle.

Die Baumwollmärkte wurden nicht allzu stark von den kriegerischen Ereignissen beeinflusst. Den haussierenden Faktoren wirkte vielfach die ungünstige statistische Lage einzelner Märkte entgegen. In Newyork lag der Baumwollmarkt einheitlich. Käufe des Handels nahmen das aus Sicherungsabgaben stammende Material auf. Deckungen bewirkten später ein Aufwärtsbewegung der Preise. Im Verlauf der Woche verstärkte sich die Neigung zu Glattstellungen. Bemerkenswert ist eine Äußerung des Präsidenten Roosevelt, der erklärte, daß die Preise f. Baumwolle noch zu niedrig seien und weiter ansteigen könnten, ohne daß hiedurch den Verbrauchern Schaden zugefügt werde. Daraus wird geschlossen, daß die USA-Regierung zurzeit die Aufwärtsbewegung der Preise nicht zu unterbrechen beabsichtigt. Die Baumwollerte wird im Jahre 1939 etwa 20,5 Mill. Ballen betragen, das heißt etwa ebensoviel wie im Vorjahr, aber erheblich weniger als im Jahre 1937, das 38,73 Mill. Ballen brachte. In Bremer Baumwollkreisen verlautet, daß ein Ausbau des Baumwollgeschäftes Deutschlands mit Sowjetrußland vorgesehen sei. In diesem Jahr hat Rußland bisher noch keine Baumwolle nach Deutschland geliefert, dagegen betrug die Einfuhr aus Rußland 1937 fast 10.000 Ballen.

### Kautschuk.

Der Kautschukpreis hatte sich, nachdem er im Laufe der Woche auf 10,35 d angestiegen war, wieder auf den Stand am Ende der Vorwoche gesenkt. Das Sinken des Weltmarktpreises steht nach Amsterdamer Ansicht mit dem Abschluß des Tauschabkommens zwischen England und USA über Baumwolle gegen Kautschuk und Zinn in Verbindung. Die britische Regierung hat verlauten lassen, daß die in England seßhaften Händler und Makler, die Mitglieder der Kautschukvereinigung sind, mit der Durchführung der Transaktion betraut werden sollen. Der Weiterbestand des Kautschuk kartells steht gegenwärtig in Diskussion. Die Vorräte in Großbritannien betragen zurzeit nur 45.000 Tonnen, das heißt, nur halb so viel als im Jahre zuvor. England wird daher alle Anstrengungen machen, die Kautschukausfuhr zu vergrößern.

### Jugoslawischer Branntweinmarkt

Neuer Pflaumenbrand wird jetzt schon in größeren Mengen auf den Markt gebracht. In Serbien und Bosnien wird ein-

fach gebrannter Pflaumenbrand zu 9 bis 10 Para je Litergrad, zweifach gebrannter zu 12 bis 13 Para gehandelt. Die Preise des vorjährigen Pflaumenbrandes sind nur um 1 bis 2 Para je Litergrad höher. Es wird in diesem Herbst mit einer außer gewöhnlich starken Pflaumenbrandherzeugung in den großen Erzeugungsgebieten gerechnet. Die Nachfrage nach Weinbrand ist wegen der höheren Preislage vollständig zurückgegangen. Serbischer Weinbrand kostet gegenwärtig 17 bis 18 Para je Litergrad. Südbanater Weinbrand gelangt wegen der hohen Weinpreislage schon seit einiger Zeit nicht mehr auf den Markt. Alter Treberbrandwein erzielt 18 bis 20 Para je Litergrad.

### Börsenberichte

Ljubljana, 20. d. Devisen: London 170.90—174.10 (im freien Verkehr 213.65—216.85), Paris 96.85—99.15 (121.14—123.44), Newyork 4355.50—4415.50 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1242.87—1252.87), Amsterdam 2326—2364 (2907.25—2945.25), Brüssel 746.50—758.50 (933.02—945.02); deutsche Clearingschecks 14.30.

Zagreb, 20. d. Staatswerte: 2 1/2 % Kriegsschaden 0—(410), 4 % Agrar 0—(56.75), 6 % Begl. 0—(76.25), 6 % dalmatinische Agrar 0—(72.75), 6 % Forstobligationen 0—(71.25), 7 % Blair 0—(87), 8 % Blair 0—(90); Priv. Agrarbank 0—180.

Der Banknotenumlauf Jugoslawiens hat sich in der zweiten Septemberwoche abermals erhöht, u. zw. um 203.8 auf 8690.3 Millionen Dinar, während er vor einem Jahr noch 6327 Millionen ausmachte. In den letzten drei Wochen wurde infolge der außerordentlichen Ereignisse in Europa der Notenumlauf um nicht weniger als 1344 Millionen Dinar vermehrt. Gleichzeitig wurde der Darlehenstand vergrößert, da die Nationalbank den Geldinstituten größere Kredite bewilligt hat, um deren Liquidität zu gewährleisten. Da jedoch der erwartete große Ansturm auf die Schalter ausblieb und die Abhebungen zwar in etwas größerer Masse, aber keineswegs panisch vor sich gingen, belieben die meisten Sparkassen und Banken die zugestandenen Kredite bei der Nationalbank in Giro Guthaben, bis sich die Verhältnisse klären. Der Darlehenstand hat sich von 1834.8 Millionen Dinar Ende August jetzt auf 2393.6 Millionen erhöht. Eine Vermehrung erfuhr der Goldschatz der Nationalbank auch in der abgelaufenen Woche, u. zw. um 11.9 auf 1986.4 Millionen Dinar. Seit Monatsbeginn hat sich der Goldschatz um 73.7 Millionen Dinar erhöht.

Lombardieret die Staatspapiere! Die staatlichen Geldinstitute verweisen darauf, daß infolge der Kriegsergebnisse an den Börsen die Staatspapiere verkauft, jedoch nicht gekauft werden, weshalb die Kurse stark nachlassen mußten. Aus diesem Grunde erlitten die Besitzer der Papiere große Verluste. Um sich vor Verlusten zu bewahren, wird der Bevölkerung nahegelegt, die Staatspapiere bei den staatlichen Geldinstituten (Nationalbank, Staatliche Hypothekbank, Postsparkasse und Priv. Agrarbank) belehnen zu lassen, wobei der Zinssatz sehr niedrig ist. Durch die Lombardierung braucht die Bevölkerung die Staatswerte nicht um jeden Preis herzugeben.

Besserung des Pfund- und Frankkurses. In den letzten zwei Tagen hat die Kursnotierung für das Pfund u. den französischen Franken an der Züricher Börse wieder anzuziehen begonnen. Von 16.40 am Montag verzeichnete der Pfundkurs Dienstag 16.95 und Mittwoch schon 17.10, während sich der Frank in der gleichen Zeit von 9.35 auf 9.60 und schließlich auf 9.65 erholen konnte. Auch an den anderen Börsen ist eine Festigung dieser beiden Währungen zu beobachten.

Bauvergebung. Die Banatsverwaltung hat die Lizitation für mehrere größere öffentliche Arbeiten ausgeschrieben,

so für die Regulierung der Drau im Abschnitt St. Janz—Loka auf einer Strecke von 2.10 Kilometer (veranschlagte Bau-summe 796.000 Dinar) und die dritte Lizitation für die Pflasterung der Banatsstraße in Gornja Radgona vom Bahnhof bis zum Zollamt bzw. bis zur Murbrücke (Bausumme 900.000 Dinar).

Aga-Ruße in Bosnien. Die bekannte »Aga-Ruße« A.-G., die große Fabriksanlagen in Ruße, Skopje und Beograd besitzt, errichtet in Alpašin Most in Bosnien eine Fabrik zur Erzeugung von Leuchtgas und Sauerstoff für die Hebung des Bedarfes der dortigen Gegend.

Jugoslawische Weizen- und Maisausfuhr. Vom 1. August bis 11. September d. J. wurden durch die Prizad ausgeführt 7055 Waggons Weizen und vom 1. bis 11. September 9496 Waggons Mais.

## Aus aller Welt

### Genieß in Badewannen

Was große Männer liebten — Die Ueberlistung des schöpferischen Einfalls

Nicht immer ist es das nach oben strebende geflügelte Roß Pegasus, das den Dichter in die höheren Sphären seiner einsamen Kunst entführt. Bei Schiller war es, das dürfte sich allmählich herumgesprochen haben, der Geruch fauler Äpfel, der ihn zu großen Schöpfungen inspirierte. Ging aber der geniale Gedanke mal nicht durch die Nase — sei es, daß es keine Äpfel gab oder daß Schiller Schnupfen hatte —, dann steckte der ehemalige württembergische Militärarzt seine Füße in kaltes Wasser. Beethoven hingegen hielt die Hände hinein, was zu empörten Klagen der Unterwohner führte, da der große Musiker oftmals das ganze Zimmer überschwemmte.

Uebrigens hat Schillers Geruchsinspiration noch weitere Anhänger: Lord Byron arbeitete am liebsten beim Geruch von Trüffeln, während der Dichter des »Niels Lyhne«, Jens Peter Javobsen, den Duft von Hyazinthen riechen mußte, wenn er dichten wollte. Goethe wiederum liebte beim Dichten den Geruch stickiger, eingeschlossener Zimmerluft.

Wenn wir auch bei anderen empfindsamen Naturen eine solche Abhängigkeit von den feinsten, nämlich den Geruchs-nerven, nicht beobachten können, so lassen sich doch auch hier interessante und überraschende Gewohnheiten feststellen. Der Wahl-Engländer Joseph Conrad, der auf allen Meeren der Erde zu Hause war, dichtete am liebsten in der Badewanne. Er schloß sich, wenn er schreiben wollte, zigarrenrauchend in der Badestube ein und glaubte an Stelle des plätschernden Badewassers den Indischen Ozean vor sich zu haben — ein Selbstbetrug, der im merhin zu den buntesten und echtsten Südsee-Erzählungen geführt hat.

Ein anderer großer Unsteter, der Globe trotter, Redakteur, Goldgräber und Humorist Mark Twain, arbeitete ebenfalls am liebsten in waagrechter Stellung, und zwar im Bett. Bismarcks fast liegender Sitz während der Arbeit zu »Gedanken und Erinnerungen« in Friedrichsruh ist ebenso bekannt wie die Vorliebe des stets von Geist und Einfällen sprühenden Voltaire's, der bereits während des morgendlichen Aufstehens, also noch im Bett, seinem Sekretär Briefe diktierte. Zu den ausgesprochenen Früharbeitern gehört auch Jean Paul, der sich zu diesem Zweck bereits in früher Morgenstunde eine Flasche Wein einverleibte.

Unendlich groß ist die Reihe derjenigen, bei denen die Anregung zum Schaffen über die Zunge, beziehungsweise über den Gaumen ging. Lord Byron ließ schwe felsaure Magnesia auf der Zunge zergehen und behauptete, sie wirke auf ihn wie Sekt. Der »Lederstrumpf«-Cooper aß Pastillen, Reuter, Raabe und Keller mußten rauchen, Kant qualmte bereits nach dem Aufstehen, während die Namenliste der durch den Alkohol Angeregten schier unerschöpflich ist. Aeschylus über Horaz und Li-Tai-Pe bis Shakespeare, Bürger, E. T. A. Hoffmann, Grabbe und Edgar Allan Poe reicht die Reihe. Wieder andere — so Balzac, Leibniz und Bürger — waren bei ihrer Tätigkeit vom Kaffee abhängig. Und während eben dieser Balzac nur arbeiten konnte, wenn er eine Mönchs-

# Sport

## Frauen-Leichtathletik-Städte- kampf Maribor — Zagreb

DIESER INTERESSANTE KAMPF GELANGT AM KOMMENDEN SONNTAG  
VORMITTAGS AM »RAPID«-PLATZ ZUR AUSTRAGUNG.

Kommenden Sonntag, den 24. September wird am »Rapid«-Platz ein Leichtathletik-Städtekampf der Frauen zwischen Maribor und Zagreb ausgetragen, dem man mit Rücksicht auf den Ausgang des am vergangenen Sonntag im Rahmen der Landesmeisterschaft in Zagreb ausgetragenen Städtekampfes mit dem größten Interesse entgegenseht. Für Maribor bedeute dieses Ereignis auf jeden Fall eine Steigerung, da unsere Athletinnen erstmalig in einem Städtebewerb antreten. Unsere Stadt werden die Athletinnen der Sportklubs »Rapid« und »Marathon« vertreten, die sich gewiß bemü-

hen werden, die besten Erfolge zu erzielen.

Das Programm wird folgende Disziplinen umfassen:

- 100 Meter-Lauf
- Kugelstoßen
- Hochsprung
- Diskuswurf
- Weitsprung
- Speerwerfen
- Staffellauf

Diese Veranstaltung gilt gleichzeitig als letzte Vorbereitung der Jugoslawischen Athletinnen zum Länderkampf gegen Ungarn, der am 1. Oktober in Budapest zur Durchführung kommt.

## Derby der Fußballer

Meisterschaftskampf »Železničar«—»Rapid« im »Železničar«-Stadion

Jedes Meisterschaftsspiel hat eine gewisse Anziehungskraft, wenn aber zwei lokale Gegner zusammentreffen, die schon jahrelang um die Siegspalme streiten, dann ist die Spannung vor dem Spiel wohl begreiflich. Beide Mannschaften haben in letzter Zeit einen bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen und bekunden durch ihre unermüdete Ausdauer den ausgesprochenen Siegeswillen, zumal sie junge und doch kampferprobte Kräfte zur Verfügung haben.

Die Eisenbahner haben in den bisherigen Spielen 5 Punkte an sich bringen können und führen, allerdings mit drei ausgetragenen Spielen, vor »Rapid«, der aus zwei Begegnungen 4 Punkte herausholte. Während »Železničar« in Čakovec gegen »Gradjanski« beinahe gestraucht hätte, konnte »Rapid« ebendort über den ČSK einen sicheren Sieg von 3:0 feiern. Hingegen haben beide Klubs über »Mura« 1:0 gewonnen, wobei betont werden muß, daß »Železničar« den Erfolg auf fremdem Boden buchen konnte. Aus den erwähnten Beispielen kann man also den Schwülstlichen bei den Mannschaften gleiche Aussichten auf ein günstiges Abschneiden im bevorstehenden Kampf für sich in Anspruch nehmen können.

Das Wettspiel geht am Sonntag um 16 Uhr am Železničarplatz vor sich und wird von einem auswärtigen Schiedsrichter geleitet werden. Im Vorspiel (um 14.30 Uhr) bestreiten die Reservemannschaften beider Vereine ihr fälliges Meisterschaftsspiel.

## Meisterschaft der zweiten Klasse

Um 10 Uhr vormittags wird »Slavija«-Pobrezje die »Drava« aus Ptuj zum Meisterschaftsspiel am Železničarplatz empfangen. »Slavija« mußte im Frühjahr von der ersten Klasse, in der sie ein Jahr nicht ganz ohne Erfolg mitwirkte, Abschied nehmen und ist jetzt bemüht, wieder aufzusteigen.

## Minimalerfolge für Jugoslawiens Olympiakämpfer

Der Jugoslawische Leichtathletikverband hat Mindestleistungen festgesetzt, welche die Athleten erzielen müssen, um in den Olympischen Spielen 1940 in Helsinki teilnehmen zu können. Die Mindestleistungen sind Ergebnisse und Zeiten, die der Zwölftplacierte bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin erzielt hat. Sie müssen wenigstens zwei Monate vor dem Beginn der olympischen Spiele aufgestellt werden. Die Mindestleistungen sind:

- 100 m: 10.7 Sek. — 200 m: 22.1 Sek. — 400 m: 49.3 Sek. — 800 m: 1:55.7 Min. — 1500 m: 4:00.6 Min. — 5000 m: 15:12.0 — 10.000 m: 32:01.0 Min. — 4×100 m: 42.4 Sek. — 4400 m: 3:22.0 Min. — 110

m Hürden: 15.3 Sek. — 400 m Hürden: 54.8 Sek. — Marathonlauf: 2:45.34 Std. — 3000 m Hindernislauf: 9:52.4 Min. — 50 km Gehen: 4:48.47 Std. — Hochsprung 1.85 m. — Weitsprung: 7.26 m. — Stabhochsprung: 4000 m. Dreisprung: 14.60 m. — Kugel: 14.63 m. — Diskus: 44.56 m. — Speer: 61.15 m. — Hammer: 49.28 m. — Zehnkampf: 6395 Punkte.

Finlands Fußballer von Dänemark mit 8:1 geschlagen. Eine große Ueberraschung brachte der Fußball-Länderkampf zwischen Finnland und Dänemark, der im Kopenhagener Stadion im Rahmen des Nordischen Fußballturniers ausgetragen wurde. Die dänische Elf lief zu einer Form auf, wie man sie seit langer Zeit nicht mehr erlebt hatte. So sehr sich auch die Finnen bemühten, gegen die durchdachten Kombinationen den Dänen anzulaufen, waren sie trotzdem machtlos. Mit 8:1 (2:0) errang Dänemark einen großen Sieg.

Riggs — Tennismeister der USA. Das Herreneinzel bei den internationalen Tennismeisterschaften der Amerikaner Riggs, der im Schlußkampf van Horn mit 6:4, 6:2, 6:2 schlug. Das Fraueneinzel fiel an die Amerikanerin Marble, die das Schlußspiel gegen Fr. Jacobs mit 6:0, 8:10, 6:4 gewann.

Jugoslawien—Ungarn im Leichtathletik-Länderkampf. Zwischen Ungarn und Jugoslawien wurde ein Leichtathletik-Länderkampf vereinbart, der am 1. Oktober in Budapest stattfinden wird.

Ungarische Fußballmeisterschaft. Trotz des Mobilisierungszustandes wird in Ungarn die Fußballmeisterschaft durch geführt. Die in der ersten Liga am Sonntag ausgetragenen Spiele brachten folgende Ergebnisse: Kispes—Hungaria 3:3, Ferenczvaros—Szeged 5:1, Törökves—Haladás 2:1, Kaschau—Szolnok 1:0, Ujpest—Bocska 4:0, Nemzeti—Szurketaxi 3:2, Gama-Ektromos 0:0.

Fußball in Böhmen-Mähren. Statt des ursprünglich geplanten Länderspiels Böhmen-Mähren gegen die Schweiz ging am Sonntag in Prag ein Spiel zwischen »Sparta« und »Slavia« vor sich, das mit 5:1 für »Sparta« endete. 10.000 Zuschauer.

Björn Borg schwimmt neuen Europarekord. Der zweifache Europameister und Europarekordmann über 200 Meter Crawl Björn Borg, schuf in Nordköping mit 2:26,9 einen neuen Landes- und Europarekord über 200 Meter Rücken. Er verbesserte die bisherige Höchstleistung um drei Sekunden und kam dem Weltrekord von Adolf Kiefer (USA) auf drei Sekunden näher.

Neue leichtathletische Bestleistungen im Norden. Der am Sonntag hier durchgeführte Weltrekordkampf über 4 mal 1500 m wurde erfolgreich durchgeführt. Ueberaschenderweise gelang dies nicht den favorisierten Schweden, sondern der finnischen Meisterstaffel, die mit 15:54,8 die noch bestehende Weltbestleistung der Engländer von 15:55,6 und die neue Re-

kordzeit der ungarischen Läufer von 15:55,5 unterbot. In der neuen Weltrekordstaffel lief P. Saino v a r a als erster 4:03,7 heraus, sein Bruder A. Salo v a r a arbeitete sich in 3:59,3 an die Spitze. Die schnellste Zeit erzielte dann der sich selbst übertreffende S a r k a m a mit 3:54,2. Der Schlußmann H a r t i k k a schloß den Versuch mit 3:57,6 erfolgreich ab. — Bei den Schweden machte sich das Fehlen von Henri J o n s s o n nachteilig bemerkbar. Es reichte aber dennoch 16:07,4 zum zweiten Platz vor Norwegen mit 16:07,6. — Einen neuen Europa- und Landesrekord stellte der Norweger S t r ö m im Dreisprung mit 15,82 Metern auf. Im 110-m-Hürdenlauf war der Schwede L i d m a n n mit 14,5 Sek. wieder eine Klasse für sich.

Italienische Fußballmeisterschaft. Am vergangenen Sonntag wurden die Spiele der ersten Runde in der Nationalliga ausgetragen. Die Ergebnisse waren folgende: Fiorentina—Genova 1:1, Torino—Milano 2:1, Modena—Lazio 1:1, Bari—Napoli 1:0, Triestina—Novarra 2:0, Liguria—Venezia 0:0, Roma—Bologna 2:0, Ambrosiana—Juventus 4:0.

Toni bezwang Lou Nova mit k. o. In dem im Municipal-Stadion zu Philadelphia ausgetragenen und in den USA mit Interesse erwarteten Schwergewichtskampf zwischen T o n i G a l e n t o und dem vorwärtsstrebenden jungen L o u N o v a erzielte das »boxende Bier-Faß« Galento einen Erfolg. Nach einem erbitterten und harten Kampf siegte Galento entscheidend in der 14. Runde über den vollkommen verteidigungsunfähigen Lou Nova.

## Kaiser Hirohito von Japan

Göttliche Abstammung — Arbeit und Liebhabereien — Immer größere Aufgaben

In diesen Tagen werden von der japanischen Regierung mit Hinblick auf die Lage in China, vor allem aber auch in bezug auf die Beziehungen zum Ausland, neue, schicksalsschwere Entscheidungen verlangt. Die allerletzte Zustimmung aber die definitive Entscheidung fällt Kaiser Hirohito, der Herrscher über alle Japaner, der Kaiser, der von den Göttern abstammt.

Folgt man der japanischen Götterlehre und der Geschichte der Dynastie, dann wurde die Welt vor 2599 Jahren von einer Göttin gegründet. Und diese Göttin, die Sonnengöttin übrigens, ist die Stammutter des kaiserlichen Hauses. Deshalb ist der Kaiser von Japan ein Sohn des Himmels, deshalb sagt man Japan das Zeichen der aufgehenden Sonne nach, die sich immer hoffnungsfreudig am Horizont erhebt, um einen Siegeslauf am Himmel anzutreten.

Die Auffassung von der göttlichen Abstammung des Kaisers ist ein traditioneller Faktor, der nun einmal in das japanische Volksgemüt eingegangen ist. Man sieht den Kaiser selten in der Öffentlichkeit. Man hört ihn eigentlich nie sprechen. Er hat seine festgelegten Formeln, nach denen er mit der Welt verkehrt. Er hat eine bestimmte Rede, die er hält, wenn er einen neuen Gesandten empfängt. Und damit ist das Bild des Kaisers nach außen hin erschöpft. Er lebt in seinem Schloß Chiyoda in Tokio, das man nie besichtigen darf und dessen Einzelheiten man höchstens von einem zufälligen Blick aus dem Flugzeug kennt, soweit sich aus der Vogelschau etwas erraten läßt.

Aber wenn auch dieser Kaiser von den Göttern abstammt, so muß er — da er doch schließlich aus Fleisch und Blut ist — leben wie ein anderer Mensch. Und das wickelt sich so ab: Morgens um 6 Uhr steht der Kaiser auf. Man sagt, daß er sich so früh erhebe, weil er als Sproß der aufgehenden Sonne immer diese Sonne, seine Mutter, seine Urmutter, Tag um Tag begrüßen muß.

Und im natürlichen: Er rasiert sich selbst, obwohl natürlich ein Dutzend Hände bereit sind, um ihm zu helfen. Er kleidet sich selbst an. Um 7 Uhr ist seine Toilette beendet und er sitzt um diese Stunde der Kaiserin gegenüber am Frühstückstisch.

Was der Kaiser von Japan zum Frühstück isst? Nun, keine typisch japani-

## Frauenwelt

### Arbeitsmäntel für Haus und Beruf



W 37449

W 37446

Man kann die Arbeitsmäntel zu einem hübschen schmückenden Kleidungsstück erheben, wenn man beachtet, daß sie gut sitzen. Es gibt so hübsche Schnitte für Aussehen, daß jede Figur damit nett aussehen kann. Am praktischsten ist ein gemusterter Stoff, da man darauf die Flecken nicht so wahrnimmt.

W 37449. Arbeitsmantel aus Dirndlstoff oder einfarbigem Material, ein Modell, das einfach und Berufsschürze zugleich ist. Die tief übereinandergehenden Kragenaufschläge sind für stärkere Figuren vorteilhaft. Erforderlich: etwa 4.30 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96, 104, 112 und 120 cm Oberweite.

W 37448. Arbeitsmantel in kleidsamer Prinzessform. Das Modell ist je nach der Wahl des Materials für Haus und Beruf zu tragen. Zackenlitz oder glatte Baumwolltresse dienen als Besatz. Erforderlich: etwa 3.30 m Stoff, 80 cm breit. Hierzu sind bunte Beyer-Schnitte für 84 und 92 cm Oberweite erhältlich.

W 37446. In Kunstseide stellt dieses Modell einen Berufsmantel dar, in Waschstoffe Ausschnitt kann durch den Reißverschluss auch vergrößert werden. Erforderlich: etwa 3.75 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92, 100 und 112 cm Oberweite.

Alle Schnitte zu diesen Arbeitsmänteln werden mit kurzen und langen Ärmeln geliefert.

### Gutes Gedächtnis

Sie telephonierte ihren Freund an: »Ich finde es empörend, daß du mir nichts zu meinem neunundzwanzigsten Geburtstag geschenkt hast!«

»Aber, liebes Kind, zweimal kannst du es doch nicht verlangen. Zum neunundzwanzigsten Geburtstag habe ich dir doch schon voriges Jahr etwas geschenkt.«

schen Gerichte, sondern einen Schluck Kaffee, Tee, Brot, Eier oder Schinken und eventuell eine Suppe. Vor allem in jüngerer Zeit hat er sich zu einer noch frugaleren Kost entschlossen, seit die Kriegslage ernster geworden ist. Er will nicht mehr haben als seine Untertanen.

Nach einer raschen Begrüßung seiner Kinder studiert der Kaiser sehr sorgsam eine Anzahl japanischer, amerikanischer und europäischer Zeitungen, bis dann zwischen 9 und 10 Uhr der erste Arbeitstag beginnt. Von diesem Augenblick an bis zum Abend ist der Kaiser eigentlich ununterbrochen in seinem Arbeitszimmer, gibt Audienzen, empfängt Diplomaten, nimmt Berichte entgegen und unterzeichnet die Schriftstücke, die man ihm unterbreitet.

Er schaltet einige kurze Pausen von 15 Minuten ein und eine längere Pause, die er benutzt, um sich entweder mit seiner Liebhaberei, der Biologie, zu befassen oder aber rasch ein Schwimmbad zu nehmen. Denn Kaiser Hirohito ist ein begeisteter Schwimmer.

Ehe die Verwicklungen in China ihm neue Pflichten aufdrängten, war gegen 7 Uhr abends sein Arbeitstag beendet. Er konnte diesem Zeitpunkt an seiner Familie widmen. Man konnte oft das Radio bis gegen 10.30 oder 11 Uhr spielen hören. Dann aber erloschen die Lichter im Palast. Der Sohn der Sonne war zur Ruhe gelangt.

Heute läßt sich unter dem Ansturm neuer Aufgaben und Pflichten diese Tagesordnung nicht immer ganz so einhalten, wie sie hier spiziert wurde. Es sind Denkmäler einzuweihen, Totendienste für die Gefallenen zu zelebrieren. Und da der Kaiser auch das geistliche Oberhaupt seines Landes ist, muß er oft selbst diese Zeremonien durchführen.

Jedenfalls versichern alle, die näher mit ihm zu tun hatten, daß er einer der verantwortungsbewußtesten Menschen dieser Erde ist, aufgehend in den Erfordernissen, die seine geschichtliche Rolle von ihm verlangt — als Sohn des Himmels, als Sproß der Sonnengöttin, die vor 2599 Jahren die Erde und seine Generation schuf.

### Bücherschau

b. Gradska opština (Mestna občina). Monatsschrift, Organ des Jugoslawischen Städtebundes, Beograd. Jahresabonne-

ment 100, für Gemeindebedienstete 50 Dinar.

b. Naš rod. Monatsschrift für die Jugend. Nr. 1. Herausgegeben von der »Mladinska Matica«, Ljubljana. Preis 25 Dinar jährlich, 10 Nummern.

b. Kmečka žena. Monatsschrift für die Frauenwelt am Lande. Nr. 9. Ljubljana. Mit zahlreichen Abbildungen, Anleitungen Rezepten usw. Jahresabonnement 20, Einzelnummer 2 Dinar.

m. Wirtschaftsdienst. Wochenschrift für den Welthandel und Weltwirtschaft. Herausgegeben vom Hamburgischen Weltwirtschaftsarchiv. Nr. 37. Preis 1 Mark.

b. Die Wiener Bühne. Illustrierte Halbmonatsschrift. Wien. Pfennig Erwin Metten. Nr. 19. Preis 60 Pfennig.

b. Malaria Monthly. Monatsschrift für die Malariabekämpfung. Erscheint in englischer Sprache. Nr. 9. Amsterdam.

b. Die Galerie. Monatsblätter der Internationalen Kunstphotographie. Wien. Septembernummer. Mit schönen Aufnahmen, technischen Anleitungen usw.

b. Illustrierte Zeitung Leipzig. Erscheint wöchentlich. Preis 1 Mark. Mit aktueller Bildreportage, interessanten Beiträgen aus allen Gebieten usw.

b. IB — Illustrierter Beobachter. Wochenblatt für die Familie. Nr. 37. Preis 20 Pfennig. Verlag Berlin. Mit zahlreichen Abbildungen, Beiträgen usw.

b. Zeit im Querschnitt. Halbmonatsschrift. Nr. 17. Einzelheft 30 Pfennig. Verlag Dr. Joseph Wrede, Berlin. Zeitbericht, Echo der Woche, Blick in die Gegenwart usw.

b. Die Aktphotographie. Von Dr. Alfred Grabner. Verlag Gottschamm und Hammer, Die Galerie, Wien. Vielleicht kann ein gottbegnadeter Maler das Bildnis eines Menschen frei aus seiner Phantasie schaffen, ganz sicher aber ist, daß ein Photograph auch nur das einfachste Photo machen kann, ohne alles, was ins Bild kommen soll, als reale Dinge vor die Kamera zu bekommen. Im vorliegenden Werk ist es nicht Aufgabe des Autors, Anweisungen zu geben, wie und wo man Modelle bekommt, sondern er gibt Anfängern in der Aktphotographie einen Rat. Das Werk spricht von der Aufnahmetechnik und weist auf die Unterschiede hin gegenüber der Technik beim Porträt und beim Genre. Angeschlossen ist eine Reihe von Beispielen und künstlerisch richtigen Aktaufnahmen. Besonderes Augenmerk wird auf die Stellung des Modells und die Lichtverteilung gelegt.

## Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (2 Dinar bis 40 Worte) 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

### Verschiedenes

»Laško pivo«, Märzen und Thermal schenkt aus — Hotel »Orel«. 8786

Strümpfe, Wirkwaren. Wolle für Maschin- und Handarbeiten. Pferdeketzen, Bettdecken, Leinwand, Wäsche, Stoffe für Damenkleider usw. erhalten Sie günstig im neuen Geschäft und Strickerei »MARA«. Koroška c. 26. 8620

Gastwirte! Bezieht hochqualitatives Bier »Laško! Faß- und Flaschenbier, Märzen u. Thermal lagernd. Niederlage: Hotel »Orel«. 8785

### Bevölkerung von Maribor u. Umgebung. Achtung!

Infolge der neuen Verlegung über die Entrümpelung der Dachböden, Keller, Holzlagen usw. werden sich sicherlich große Mengen Alteisen, Papier, ergebnis, was bei der bekannten Firma Justin Gustinčič, Maribor, Kneza Kocila ul. 14, und deren Filiale an der Ecke Tržaška cesta—Ptujška cesta die für diese Abfälle die höchsten Taxepreise zahlt, sehr gut verkauft werden kann. 8857

ZUCKERKRANKE! Brot, Mehl, Zwieback, Kekse und Brösel, alles für Diabetiker, bekommen Sie nur im Backhaus Rakusa (Robaus). Koroška c. 24. 8824

### Realitäten

Kleines Haus, eventuell Villa mit Garten in Maribor gegen monatliche Raten bis zu Din. 1500.— gegen einwandfreie Sicherstellung zu kaufen gesucht. Anträge unter »Einwandfreie Sicherstellung« an die Verw. 8866

Eine Waldparzelle preiswert zu verkaufen. Anzufragen: Ptujška c. 37, Tezno. 8841

Schöne Bauparzellen im Pobrezje-Viertel günstig zu verkaufen. Adr.: Frankopanova ul. 8-I, Tür 10. 8854

### Zu kaufen gesucht

Weinfässer, gebrauchte, gut erhaltene, 300—500 Liter, zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. unt. »Weinfässer«. 8864

### Zu verkaufen

Mehrere gut erhaltene Jalousien (Balken) zu verkaufen. Tyrševa 7. 8842

Prima Konzertzither zu verkaufen. Zitherunterricht. Rajčeva 13-I, Maribor. 8852

Einbettiges Schlafzimmer, Pendeluhr, Speisetisch, Bild zu verkaufen. Tomšičeva ul. Nr. 10-II. 8853

Ausländerin verkauft Schuhe Nr. 38, Persianerkragen und Muff. Zu erfr.: Weber, Tyrševa 26-III. 8850

Starke Kisten preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei Poldičevk A. D., Gosposka ul. 11. 8858

Ottomane, Speiskasten, Bett, Kohlenkiste, Tisch, Waschkasten und Versteck, billig verkäuflich. Ob jarku 6-I. 8859

### Zu vermieten

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, Badezimmer sofort zu vermieten. Anfragen Kraljčička 5. 8856

Vermiete schöne Villenwohnung, 4 Zimmer, davon eines vermietbar, Bad, Diele, Garten an ständige gute Mieter. Rapidbüro, Gosposka 28. 8860

## Makulaturpapier

größere Menge abzugeben  
**MARIBORSKA TISKARNA**  
Kopališka ulica 6

### Zu mieten gesucht

Kanzleizimmer Gosposka. Slovanska, Vetrinjska ulica gesucht. Angebote unter »Ständig« an die Verw. 8855

Zwei- oder Dreizimmerwohnung, wenn möglich in Villa mit Garten, reinlich und sonnig, von besserer Familie zu mieten gesucht. Anträge unter »Kleine Familie« an die Verw. 8867

### Stellenangebote

Ältere Frau sucht tagsüber Bedienung mit Kost. Frankopanova 27-I, bei Ertl. 8847

Selbständige Köchin für alles wünscht gute Stelle. Splavarska 7, Celcer, 1. St. 8861

### Offene Stellen

Zwirner werden aufgenommen. Angebote an die Verw. unter »Zwirner«. 8849

Kanzleikraft mit Praxis in d. Buchhaltung und Korrespondenz gesucht. Unter »Stalno« an die Verw. 8851

Person über 25 Jahre mit Kochkenntnissen bei guter Bezahlung. Adr. Verw. 8862

Suche braves, ehrliches, reines Dienstmädchen. muß kochen können, einfache Küche, und alle übrigen Hausarbeiten. Kinderlose Familie. Anfr. Buchhandlg. Scheidbach, Gosposka 28. 8863

Mädchen für alles mit etwas Kochkenntnissen, deutsch-slowenisch sprechend, zu 2 Personen gesucht. Kralja Petra trg 3-I. 7908

### Funde - Verluste

Junger Hund, braun, kurzhaarig, hört auf d. Namen »Lumpi«, verlaufen. Abzugeben Gosposka 28. 8865

# Es handelt sich um Monika

Roman von DOROTHEE GOEBELER 29  
Copyright by Horn-Verlag, Berlin W 35.

Zwei Tage später: »Ich habe ihn gesehen. Nicht im Zirkus, sondern in der Stadt. Ich habe noch einmal hingemußt zur Anprobe und ging in die Konditorei Kaffee trinken, denn es war noch Zeit bis zum nächsten Zug. Im Damenzimmer saß ich natürlich und er saß nebenan in dem Zimmer. Das Herz schlug mir bis zum Halse hinauf, denn er sah durch die Tür und sah mich sitzen. Da hat er mich gegrüßt. Ich habe es eigentlich gar nicht tun wollen, aber dann tat ich es doch. Ich habe gedankt und nachher sah ich, er ist mir von weitem heimlich gefolgt bis zum Bahnhof. Wenn das Tante Eleonore wüßte.«

12. September: »Ich weiß es gar nicht, was mit mir los ist. Ich gehe wie im Traum und möchte am liebsten immer in einer Ecke sitzen und weinen. Tante Eleonore ist so schrecklich böse, weil ich in der Konditorei gesessen habe, ich hätte auf dem Bahnhof warten sollen, das wäre schicklicher gewesen, aber ich weiß eben nie, was sich für unsereinen schickt. Ich soll nun nie wieder allein in die Stadt. Da werde ich also Juan Alvarez niemals wiedersehen.«

14. September: »Ich habe ihn doch wiedergesehen. Als ich gestern abend noch ein Stück durch die Felder ging und an den Wald kam, stand er plötzlich vor mir. Auf seinem Schimmel war er herausgekommen und stand zwischen den dunklen Tannen am Bach. Beide Hände hatte

er mir entgegengestreckt und ich — ich habe ihm meine Beine gegeben.«

»Wir sind am Bache entlanggegangen, das weiße Pferd immer neben uns her. Er hat Anneliese gefragt, wer ich wäre, und sie hat es ihm gesagt, und daß meine Tante so streng und hochmütig wäre, daß ich aber abends öfter nach dem Bach im Walde ginge. Er ist bloß gekommen, um mich zu sehen, weil ich so traurige Augen gehabt. Er konnte meine traurigen Augen nicht vergessen.«

»Seine Stimme ist so warm und gut, seit Onkels Tod habe ich solche Stimme nicht mehr gehört. Ich weiß nicht, wie es kam, ich habe ihm alles gesagt und warum ich so traurig bin. Er hat den Arm um meine Schulter gelegt und meine Hand gestreichelt. Ach, wie tut das gut, wenn einer so lieb und freundlich ist, seit Onkels Tode ist es niemand mehr. Juan Alvarez will morgen abend wiederkommen. Ich soll ihm Hans nennen, weil er nämlich doch ein Deutscher ist.«

Jetzt gab es eine Pause zwischen den Aufzeichnungen. Tage lagen zwischen ihnen. Dann hieß es: »Er hat mich lieb, er hat mich lieb, er hat es mir gesagt, als wir uns wieder am Bach trafen. Alle Tage haben wir uns da getroffen. Heimlich habe ich mich fortgeschlichen. Ich hätte es wohl nicht gedurft, aber soll ich denn nicht lieben, denn einer mich lieb hat? Mich liebt doch sonst keiner mehr. Und ich liebe dich ja auch so sehr, mein Hans. Ach, wie herrlich das Leben ist.«

12. September: »Tante hat einen Ver-

dacht geschöpft, nicht auf irgend etwas Ungewisses, sie hat den Reiter mit dem weißen Pferd gesehen, man weiß, daß er zum Zirkus in der Stadt gehört. Tante sagt, es treibt sich hier Gedächtnis rum — Gewunden hat sie gesagt, ich bin blau rot geworden. Sie hat befohlen, daß ich nachmittags nicht mehr in den Wald — gehen soll, weil es jetzt so früh dunkel wird. Ich werde doch gehen, heimlich, und wenn es herauskommt, ist es mir auch egal, ja selbst, wenn sie mich schlägt, ist es mir egal. Ich muß Juan — ich muß Hans wiedersehen.«

Zwei Stunden später: »Ach, lieber Gott, ach, lieber Gott, hilf mir doch. Wie dunkel das Leben ist. Es ist schon sein Pferd gekommen, mit der Bahn. Das Pferd ist schon im Transportwagen, der Zirkus zieht weiter, zieht ganz weit fort und ich werde allein bleiben, denn was Hans vorhat, das wird niemals gut. Zu Tante Eleonore will er gehen und ihr sagen, wie es um uns steht und das wir uns verloben und später heiraten wollen, später, wenn er erst etwas geworden ist. Wir haben uns geküßt und ich habe an seinem Hals gehangen. Ach, ich sehe ihn bestimmt nochmals wieder, denn niemals sagt Tante Eleonore dazu ja.«

»Was sich denken läßt« — brügte Rolf Sanders. Aber dieser Juan Alvarez — sieh mal an. Dieser Zirkusreiter ist doch ein ganzer Kerl gewesen, doch ein — Eu!in. Dann nahm er das Buch wieder. Die nächsten Aufzeichnungen setzten Monate später ein und über ihnen stand als Stempel: Wien.

»Liebes Buch, liebes, kleines altes Buch, daß ich dich mitgenommen habe. Wie im Traum muß es geschehen sein, ganz ohne Nachdenken. Aber habe ich denn überhaupt viel nachgedacht damals? Bist mein einziger Freund gewesen in

meiner Verlassenheit, kleines Buch, nun höre auch von meinem Glück. Denn ich bin glücklich, ach, wie glücklich ich bin. Seine Frau bin ich. Seit vierzehn Tagen bin ich seine Frau. Frau Mechthild Alvarez — wie das klingt. Freie Zeit habe ich heute zum Schreiben, denn Hans ist im Prater beim Zirkus, sie üben eine große Sache ein, eine Quadrille, wenn sie fertig ist, soll ich mitkommen, sie ansehen. Sonst soll ich mich fernhalten, sagt er, denn ich passe da nicht recht hin.«

»Ja, ich sitze nun in Wien, in einem reizenden kleinen Zimmer sitze ich und sehe hinaus auf den Stephansdom. Noch nie in meinem armen kleinen Leben habe ich solche Kirche gesehen.«

»Nun muß ich dir aber noch berichten, wie das alles gekommen ist. Nein, Tante Eleonore hat nicht ja gesagt, als Hans zu ihr kam, gar nicht vorgelassen hat sie ihn, gar nicht angehört, fortjagen mußte ihn der Inspektor. Beschimpft hat sie mich, den um was es sich handelte, das hat sie doch herausbekommen. Eingesperrt hat sie mich, aber wir hatten uns schon verabredet, was wir tun wollten für diesen Fall, und ich hatte glücklicherweise meinen Taufpate noch, er lag bei meinem Konfirmationsschein, die hatte mir Onkel Fritz noch beide zur Verwahrung gegeben. Ich hatte schon alles zu recht gelegt. Und abends im Dunkeln hörte ich unter meinem Fenster wirklich den Waldkauz rufen, das war sein Zeichen. Da bin ich hinuntergesprungen, und wir sind hinausgelaufen in den Wald und immer weiter, aber nicht bis zur nächsten Bahnstation, weil er noch, damit uns keiner finden sollte. Hans hatte ein Auto bestellt, mit dem sind wir ein Stück gefahren, und dann waren wir im Zug und frei.«

(Fortsetzung folgt.)